181. Ausgabe · 43. Jahrg. Einzel-Nummer 20 Pf. Österreich: 35 Groschen
Bayernausgabe „Freiheit und Brot" Bayernausgabe
München, Freitag, 1. August 1930

VÖL… CHER BEOBACHTER

IB Illustrierter Beobachter heute neu

Herausgeber Adolf Hitler

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Der Märtyrer von Kassel:

Von der Polizei den Marxisten in die Mörderhände getrieben

Das Zentrum

Scheinbar unberührt von dem aufquirlenden Sumpf der sich „sammelnden" Rechten und der Mitte steht das Zentrum da. Zwar hatte es vor nicht langer Zeit bitterste Fehden gegeben, die Vertreter der Arbeiterschaft hatten erklärt, das Zentrum gehe zum Teufel, wenn die Marx und Brauns noch etwas zu sagen hätten; Dr. Heß, der noch gestern gegen die S.P.D. wetterte, hatte im Mai 1927 noch wütend erklärt, die Bürgerkoalition im Reich sei nur durch das Bündnis mit der S.P.D. in Preußen tragbar, und der Abg. Joos (München-Gladbacher Licht) sagte: „Wir ständen in der Tat unseren eigenen Wählern gegenüber in fataler Lage da, wenn wir nicht in Preußen eine andere Koalition (als im Reiche) hätten." Stegerwald ließ, als er nicht Führer wurde, im „Deutschen" seinem Unmut freien Lauf und sagte den Niedergang des Zentrums voraus. Ein Mitglied der Reichstagsfraktion ist sogar offen im Parlament aufgetreten und hat die Regierung Brüning die reaktionärste aller bisherigen Regierungen genannt.

Es sind also größte Spannungen vorhanden, aber sie alle sind durch die alte Disziplin des Zentrums niedergezwungen worden. Wir zweifeln nicht daran, daß diese Tradition und die Drohung mit kirchlichen Zwangsmaßnahmen auch noch eine Zeitlang weiterwirken werden. Aber es gibt eben doch Lagen, denen eine dynamische Triebkraft innewohnt, welche selbst jahrhundertealte Krusten sprengen. Indem das Zentrum ganz offen im Juli 1917 mit der Dolchstoßarbeit des Herrn Erzberger begann (dem das Gericht später gewohnheitsmäßige Unwahrhaftigkeit bescheinigte), hatte es sich mit dem marxistischen Landesverrat identifiziert und ging von Thron und Altar zu Republik und Börse über. Die Posten und Pfründen, welche das Zentrum nun dank marxistischer Hilfe erbeutete, hat die Opposition der noch anständigen Wähler gedämpft, und die kirchliche Machterweiterung tat das übrige, die zweckerfüllenden Mittel als geheiligt anzusehen.

Auch die Arbeit des Zentrums für eine „Rheinische Republik", an deren Vorarbeit der spätere Reichskanzler Marx beteiligt war, der offene Separatismus des Zentrumsabgeordneten Hoffmann, Ludwigshafen, sind ebenso übertuscht worden, so übertuscht, daß das Zentrum sich schamlos heute als Rheinlandbefreierin feiern läßt. Die riesigen Korruptionsaffären Erzberger, Höfle, Lange-Hegermann, Rientimp usw. sind mit so abgehärtetem Magen verdaut worden, daß Herr Erzberger heute gar als Retter Deutschlands umgefälscht wird und das Zentrum die Stirn hatte, für ihn ein Denkmal im Reichstag zu fordern (dessen Symbol er allerdings gewesen ist).

Das alles hat, wie gesagt, das Zentrum nach außen nicht erschüttert, aber alles, was noch halbwegs ehrlich ist (ganz einfach ehrlich ohne sonstige nationale Leidenschaft zu erwarten), das ist im tiefsten Kern durch das schamlose Spiel verwundet. Und hinzu kommt jetzt, daß die Befriedigung über die reichen Pfründen der Führer die treue Anhängerschaft nicht satt macht. Sie ist durch dick und dünn von Versailles nach Locarno gegangen, sie hat die Dawessklaverei gutgeheißen, sie hat nicht aufgemuckt, als Herr Abenauer bei der Kölner Presseausstellung 750 000 Mark für das Festessen hinauswarf, sie hat dann auf die Young-„Erleichterungen" gehofft, welche die Joseph Wirths gemeinsam mit den Severings der deutschen Nation versprachen.

Liste 9

die Liste der Kämpfer für nationale Ehre

Mahraun verspricht die „Rechte" der jüdischen Hochfinanz zu verteidigen

Wieviel Jungdeutsche werden sich gleich ihm vor dem jüdischen Geldsack erniedrigen?

Die Sitzungen der Demokraten, in denen die Auflösung der bisherigen deutschen Demokratischen Partei und ihre Umwandlung in die sogenannte Deutsche Staatspartei beschlossen wurde, brachte allerlei interessante Momente zutage. Momente, die insbesondere auf Arthur Mahraun und den Jungdo eigentümliche Lichter werfen. So ist **besonders auffällig die Erklärung des Demokratenführers Koch, die Staatspartei trete ebenso wie die bisherige Demokratische Partei allein von allen Parteien wirklich ehrlich für die Rechte (!) des Judentums ein.** Es sei durchaus erfreulich, wenn die Jungdeutschen sich nun dieser Haltung angeschlossen hätten. Es hatte sich nämlich in der Versammlung ein gewisses Mißtrauen mancher Kreise gegenüber dem Verhalten der Jungdeutschen zur Judenfrage geltend gemacht. Demgegenüber konnte Herr Koch betonen, Arthur Mahraun habe nicht nur für seine Person, sondern für seine ganze bisherige Partei die ausdrückliche Erklärung abgegeben, Antisemitismus liege ihnen in jeglicher Form ferne und Mahraun **werde es auf das Entschiedenste als eine Verleumdung ansehen, wenn man ihm Antisemitismus vorwürfe.** Der Demokratenführer Koch wurde in seiner Auffassung unterstützt durch den Juden Hertz, der erklärte, der Antisemitismus der Jungdeutschen sei ganz ungefährlich, denn er sei rein theoretisch!

Auch diesen Hohn wird Monsieur Mahraun einstecken müssen, der jetzt neben Herrn Quidde, dem Pazifistenführer, sitzt. Daß er versuchen wird, vor den anständigen Angehörigen des Jungdeutschen Ordens den Verrat an die jüdische Hochfinanz durch hochtrabende Worte zu verschleiern, versteht sich von selb. Im „Jungdeutschen" wimmert man geradezu nach der bisher erprobten Gefolgschaftstreue auch in diesem Fall, da Mahraun gemeinsame Sache mit dem linken Reichsbannerführer Lemmer macht und den alten Jungdo somit ganz offen einreiht in den Versammlungsschutz für den Pariser Juden Basch, der es wagt, in Berlin von der Kriegsschuld Deutschlands zu sprechen. Die alljüdischen Bankiers können zufrieden sein; Mahraun-Steinach „verjüngt" die jetzt nicht mehr bestehende D.D.P. und gibt jetzt mehr Sicherheit für die jüdischen Tresore, in denen das geraubte Geld des deutschen Volkes ruht.

Jetzt kann diese „Volksgemeinschaft" losgehen: ein braver Jungdomann neben dem jüdischen Syndikus Oskar Meyer oder neben dem Gönner Bankier Melchior . . .

Wir sind immerhin gespannt, wieviel Jungdoleute diese Selbstbeschmutzung mitmachen werden. (Nähere Meldungen S. 2.)

Die „Deutsche Staatspartei"

Und jetzt sehen die werktätigen Massen, daß alle ihre Opfer nichts genutzt, sondern sie nur ins Elend gebracht haben. Der Zentrumsreichskanzler Brüning selbst hat soeben öffentlich zugegeben, daß die Hoffnungen auf die Young-Erleichterungen eine Illusion gewesen seien.

Mit diesen Worten ist der Volksbetrug, den Zentrum und Marxismus in Abhängigkeit von der jüdischen Hochfinanz gemeinsam vollführt haben, urkundlich eingestanden. Der Nationalsozialismus hat auf der ganzen Linie recht behalten, als er vor acht Monaten das Volk zur Abwehr gegen dieses furchtbare Versklavungsdiktat aufrief. Aber, damals schrie der Zentrumsführer Guérard in seiner Rundfunkrede „Gemeinheit", „Niedertracht", „Frivolität", „Lüge" usw.

Heute ist dieser Herr selbst von seinem Chef entlarvt, mit ihm aber Herr Brüning und das ganze Zentrum selbst. Nicht wir haben gelogen, sondern die Youngparteien haben unter Verschweigung der Wahrheit über den Youngplan mit Hilfe von Presse, Rundfunk, Film, des gesamten Regierungsapparats **das schaffende Volk irregeführt.**

Jetzt ist der Bankerott da! Es ist nicht nur der Bankerott einer einzigen Aktion, sondern es ist der Bankerott der Erfüllungspolitik überhaupt. Von der Zentrumsführung betrogen ist der christliche Arbeiter ebenso wie der christliche Mittelstand. Verdient haben nur die Zentrumsbonzen, stellt doch die Partei des frommen Zentrums mehr Pfründengenießer als sogar die S.P.D., für welche die Stellenbesetzung durch ihre Funktionäre das Hauptgeschäft gewesen ist.

Es wird vielleicht noch dauern, aber die Richtung der Geister ist selbst heute schon klar: Die Erkenntnis marschiert, daß mit dieser doppelzüngigen Politik, die das Zentrum treibt, zwar eine lange Zeit dunkle Geschäfte besorgt werden können, daß aber, Gott sei Dank, das deutsche Volk noch nicht so verkommen und verfault ist, um für immer diese Politik ohne Widerspruch hinzunehmen. Auch in Italien hatte das dortige Zentrum an der Nation Verrat geübt, das gesundende Land aber warf den Don Sturzo hinaus, und der Papst sah sich veranlaßt, allen Priestern die politische Betätigung überhaupt zu verbieten. Kürzlich ist auch das „nationale Zentrum" in Italien unrühmlich entschlafen. **Und das erwachende deutsche Volk wird es einst ebenso einsehen, daß es keine sozialen Klassenkampfparteien geben darf wie konfessionelle Klassenkampforganisationen.** Also keine S.P.D. und K.P.D., kein Zentrum und keinen Evangelischen Volksdienst, sondern nur eine zusammengeschmolzene, auf den einen Wert des unbedingten Volksschutzes eingeschworene Nation. Die Tatsache, daß ein Zentrum überhaupt besteht, zeigt eine Volkskrankheit an, die erst durch ein seelisch-willenhaftes Erwachen des gesunden Blutes überwunden werden kann. Wer das Zentrum wählt, dem wir Versailles ebenso zu verdanken haben wie die verbrecherische Inflation, die Dawesausbeutung und den Youngverrat, hat kein Recht, sich noch über irgend etwas zu beklagen.

A. R.

Neue religiöse Ausschreitungen in Liverpool. London, 31. Juli. In Liverpool kam es am Dienstagabend zu neuen religiösen Ausschreitungen. Die reformierte portestantische Kirche wurde von einer mehrtausendköpfigen Menge gestürmt. Starke Polizeiabteilungen, die schleunigst im Kraftwagen nach der Kirche entsandt wurden, stellten die Ordnung in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder her.

Pg. Messerschmidt †

Dem Gedenken eines neuen Märtyrers des kommenden Reiches – Gefallen durch marxistische Mörderhand

Wir haben bereits gestern kurz berichtet, daß unser Parteigenosse, der nationalsozialistische Stadtverordnete Heinrich Messerschmidt aus Kassel im dortigen Landeskrankenhaus in der Nacht vom 26. auf 27. Juli seiner am 18. Juni erlittenen schweren Verwundung erlegen ist.

Eineinhalb Monate lag unser treuer, braver Kämpfer unter furchtbaren Schmerzen auf seinem Krankenlager, bis der Tod ihn erlöste. Erlöste von den Wunden, die vertiertes marxistisches Banditentum unter den Augen der Kasseler Polizei ihm beibrachte.

So stehen wir wieder, wie fast Monat um Monat, an der Bahre eines niedergemetzelten Nationalsozialisten, eines Kämpfers der dreihunderttausend Nationalsozialisten, die Freiwild sind in dieser Demokratie des Pazifismus, der sozialen Unterdrückung und internationalen Versklavung.

Und wieder senken sich unsere Fahnen und Standarten vor dem Toten, der als unbekannter Lebender kämpfte und nun als Toter ewig leben wird in uns, mit uns.

Doch die Trauer um den Kameraden wird uns nicht niederdrücken, sondern aufrichten und straffen. Noch härter und unerbittlicher wollen wir werden in unserem Kampf, in unserem Leben als Nationalsozialisten.

Über des gemordeten Nationalsozialisten Grab hinweg soll unser neuer Schwur über Deutschland brausen und fegen: Wir wollen dich rächen, indem wir unser Reich bauen.

Nein, nicht mit Revolvern und Messern wollen wir gleiches vergelten, verhetzte Proleten morden, wie sie dich mordeten. Unsere Rache ist größer, unser Haß erbarmungsloser und unser Freiheitsdrang unbändiger.

Das Dritte Reich soll erstehen, für das ihr alle, ihr ermordeten Kameraden, die ihr im Geiste mit uns marschiert, euer Leben gabt, auf daß die Lebenden leben, die Ungeborenen geboren werden und die Toten ihre Ruhe finden können.

Und dann soll unser die Rache sein, so verzehrend wie unsere Liebe. Heute klagen wir an, dann aber soll gerichtet werden: Über die Mörder und ihre Auftraggeber. Über die Verführer unserer Volksgenossen und die wahren Schuldigen am Tode aller ermordeten Nationalsozialisten.

Wenn nun über Deutschland die nationalsozialistische Lawine rollt, unsere Kolonnen marschieren und unsere Redner predigen und aufrütteln, jeder Muskel gespannt und jeder Gedanke unserer dreihunderttausend Kämpfer dem Siege des Nationalsozialismus gilt, dann wird auch Heinrich Messerschmidt, wie seine toten Kameraden Hirschmann und Wessel, Müller und Jakobi, wie alle, alle, die man mordete in dieser Republik, bei uns sein und uns die Kraft geben, das letzte zu opfern, auf daß das Ziel erreicht werde.

Lest, ihr Kameraden, nun den Bericht, wie man den 57 Jahre alten Nationalsozialisten Heinrich Messerschmidt in den Tod hetzte und ihn niederstach, und laßt aus dem Haß und der Wut, die in euch aufsteigt, erwachsen die gigantische Kraft, die zusammengeballt, uns zum Siege führen muß.

*

Es war in Kassel am 18. Juni. In vier großen Kundgebungen, die teilweise wegen Überfüllung polizeilich gesperrt werden mußten, sprachen unsere Redner für die deutsche Freiheit. Die Zuhörer jubelten unseren Rednern zu.

Die Polizei aber ging mit den schärfsten Maßnahmen gegen alle Parteigenossen vor, die das Parteiabzeichen trugen. Selbst Frauen wurden wegen Tragens von Abzeichen stundenlang auf dem Polizeipräsidium festgehalten.

Zwei Versammlungen wurden unter dem einmütigen Protest der Zuhörer von Beamten der Kriminalpolizei als aufgelöst erklärt und die beiden Redner, Pg. Bergemann und Pg. Franke, verhaftet.

Die beiden anderen Versammlungen wurden zu Ende geführt. Noch nie dagewesene Begeisterung trug dazu bei, daß ein reicher Kampffonds gesammelt wurde. Viele Zeitungsabonnenten und neue Mitglieder wurden geworben.

Während der Versammlung hatte das uniformierte und mit Stöcken ausgerüstete Reichsbanner sämtliche Nachbarstraßen besetzt. Die Kommunisten sammelten ihre Anhänger ebenfalls. Als unsere Versammlungsbesucher aus den Lokalen heraustraten, standen viele Hunderte Gegner davor, die dann in Nachbarstraßen unsere Parteigenossen einzeln überfielen.

Die Polizei, die uns so tapfer verhaften konnte wegen Abzeichentragens, lehnte es ab, die Straßen vorher zu säubern. Sie verweigerte weiterhin den Schutz für Versammlungsbesucher.

Die Polizei ging aber noch weiter und verbot den geschlossenen Abzug der Nationalsozialisten, so daß sie einzeln das Versammlungslokal verlassen mußten und so den vertierten roten Horden in die Arme getrieben wurden.

So war die unausbleibliche Folge, daß schon wenige Meter von den Versammlungslokalen entfernt unsere Parteigenossen einzeln von hundertfacher Übermacht überfallen wurden.

Unter den zahlreichen Schwerverletzten, die man mit Messern, Stöcken und Schlagringen bearbeitet hatte, befand sich auch unser Stadtverordneter Pg. Messerschmidt, der einen schweren Stich in das Rückenmark erhalten hatte.

Der Polizeipräsident dieser Polizei ist der Reinrasse-Jude Dr. Hohenstein, sein Vertreter der Regierungsrat Bemac, ebenfalls ein Jude. Sie klagen wir in erster Linie an am Tode unserer Kameraden.

Daß die Polizei von oben angewiesen wurde, nichts gegen die roten Banditen zu unternehmen, zeigt der Polizeispruch vom 18. Juni, der lautet:

„Die Dienststellen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich Reichsbannerangehörige in Uniform in der Stadt bewegen. Im Laufe des Tages ist weiterhin mit Auftreten von Reichsbannerangehörigen — auch in größeren Mengen — zu rechnen. Es ist dieserhalb nichts zu veranlassen.

Mit Rücksicht auf die allgemeine Lage an-

Adolf Hitler

spricht:

3. August, 8.30 Uhr, Frankfurt a. M.
5. August, 8 Uhr, Würzburg.
7. August, 8 Uhr, München (Zirkusgebäude).
9. August, 4 Uhr, Rendsburg (vor den Unterführern des Gaues Schleswig-Holstein).
10. August, 8 Uhr, Kiel.

Weitere Versammlungen werden bekanntgegeben.

Achtung! Heft 5!

der „N.S. Monatshefte“ erscheint in den nächsten Tagen in einer Riesenauflage. Es behandelt den Marxismus, das patriotische Bürgertum, das Zentrum, die Deutsche Staatspartei und stellt allen diesen absterbenden Gebilden der sozialen und nationalen Reaktion das schöpferische Programm des Nationalsozialismus gegenüber.

Das Heft ist für **alle** unsere Redner unentbehrlich. Es ist zugleich das denkbar beste Aufklärungsmaterial zur Bekehrung aller ernsteren Gegner.

Das Heft kostet M. 0.80. Zu beziehen durch unsere Buchhandlung Fr. Eher Nachf., München, Thierschstraße 11.

heutigen Tage ist beim Abreißen von Plakaten der N.S.D.A.P. nichts zu veranlassen.“ J. B. gez. Kiel.

Ein Augenzeuge von damals berichtete u. a.:

„**Alle Versammlungslokale waren von Hunderten roter Anhänger, teils in Reichsbanneruniform, teils in Rotfrontuniform oder Zivil belagert, ohne daß die Polizei diese Massen aufgefordert hätte, weiterzugehen!**

Nach der Versammlung im übelsten Lokal, mitten in der berüchtigten Altstadt, mußte jeder S.A.-S.S.-Mann und Pg. oder Teilnehmer das Lokal einzeln verlassen, obwohl Hunderte von Roten alle Straßen ringsum belagerten. Diese haben sich auf unsere Männer mit wahrer Wollust gestürzt.

Kein Polizeimann hat eingegriffen, alle Teilnehmer wurden am Ausgang nochmals auf Waffen, Stöcke usw. untersucht, dann einzeln, wie erwähnt, in die Masse hinausgestoßen.

Auch sonst hat die Polizei an keiner Stelle eingegriffen, auch nicht, wenn vor ihren Augen einzelne unserer Anhänger geschlagen wurden.

Um das Verhalten der Polizei, die das nach zuverlässigen Mitteilungen auf Anweisung des Pol.-Präsidiums so gemacht hat, näher zu beleuchten, muß ich meine eigenen Wahrnehmungen kurz schildern, aus denen hervorgeht, **daß man seitens der Polizei die Absicht hatte, uns von den roten Untermenschen einfach niederknüppeln zu lassen:**

In gemietetem Kraftwagen fuhr ich anhaltend von einem Versammlungslokal zum anderen.

Vor dem Lokal in der Altstadt, vor dem eine Unmenge Reichsbanner, bis an die Zähne mit Stöcken, Schlagringen usw. bewaffnet, standen, kam ich mit dem Wagen einfach nicht durch. Ich habe mich selbst durchgeschlagen, konnte aber durch die Meute draußen nicht wieder zurück.

Zufällig war in diesem Saal der Vertreter des Polizeipräsidenten, Jude Bemac, den ich auf die Zustände aufmerksam machte; dieser lehnte jedes Eingreifen ab.

Ich habe dann einige S.A.-Männer und einen Redner, der zu einem anderen Lokal mußte, mitgenommen, und wir haben uns durchgeschlagen, da der Redner in der Versammlung lange erwartet wurde u. ich einfach durch mußte. Dabei hat es dann eine wüste Schlägerei gegeben, die leider Verwundete gekostet hat.

Die Polizei war auf diesen gewaltsamen Durchbruch aufmerksam gemacht, stand direkt bei uns, hat aber keinen Finger gerührt.“

*

So hat man Pg. Messerschmidt mit Gewalt in den Tod getrieben und hingemordet.

Wir aber stehen da als seine Rächer, heute noch geknechtet und verfolgt wie er. In kurzer Zeit aber, das schwören wir, soll dank unserer nimmermüden Arbeit aus dem Heer der Dreihunderttausend die ganze rächende Nation geworden sein. Und dann Gnade euch Gott!

Die Einigung in der Nordwestgruppe gescheitert

Essen, 31. Juli. Die am Dienstag in den Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe und den Gewerkschaften formulierte Vereinbarung, die zum Ziel hatte, eine Kündigung des Lohn- und Arbeitszeitabkommens zu vermeiden, wurde am Mittwochabend von der Vertretertagung des Christlichen Metallarbeiterverbandes einstimmig angenommen. Es wurde beschlossen, das Lohn- und Arbeitszeitabkommen nicht zu kündigen. Auch der Gewerkverein Hirsch-Duncker hat der Vereinbarung zugestimmt.

Dagegen haben die Funktionäre des Deutschen Metallarbeiterverbandes sich gegen die Annahme der Vereinbarungen ausgesprochen und die Kündigung des Lohnabkommens — nur diese war vom Deutschen Metallarbeiterverband angekündigt — beschlossen.

An unsere

Postbezieher!

Adressenänderungen, Urlaub usw. bitten wir jeweils direkt beim zuständigen

Postamt rechtzeitig

angeben. Diesbezügliche Mitteilungen an den Verlag verursachen unnötige Kosten u. doppelte Lieferungen. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Heilgruß!

Parteiverlag Frz. Eher Nachf. G. m. b. H.

Eine Stadt mit 500000 Einwohnern verbrennt

10000 chinesische Kommunisten plündern eine Halb-Millionenstadt aus

London, 31. Juli. Die Stadt Tschangtscha, der strategische Mittelpunkt der Provinz Hunan, steht nach Pekinger Meldungen in Flammen. **Etwa 10000 Kommunisten üben durch Morden und Plündern eine Schreckensherrschaft aus.** Das britische Kanonenboot „Aphis“ habe bereits fast alle Ausländer, rund 40, an Bord genommen. **Das britische Konsulat sei von den Kommunisten besetzt und eine Reihe von Akten sei entwendet worden.** Ein italienischer Priester und drei amerikanische Missionare seien von den Banditen gefangen genommen. Ihr Schicksal sei ungewiß. Auch ein amerikanisches und ein japanisches Kanonenboot seien unterwegs.

In der Provinz Kiangsi haben die Kommunisten Nantschang erobert und rücken nun auf Kiukiang vor, in dessen Nähe gegenwärtig ungefähr 300 Ausländer die Sommerferien verbringen.

*

Die weiteren Berichte aus China besagen, daß die von den Kommunisten eroberte Stadt Tschangtscha in Flammen steht. Die Kommunisten, die zuerst eine Summe von 2,5 Millionen Mark für die Schonung der Stadt verlangt hatten, haben nun sämtliche Regierungsgebäude und ausländisches Eigentum zerstört und in Brand gesteckt. Die Plünderungen dauern an.

Verschiedene chinesische Geschäfte und Büroräume, u. a. auch das Gebäude der Standard Oil und der Texas Oil Company, wurden niedergebrannt.

Nach japanischen Meldungen sollen das japanische Konsulat und das Krankenhaus sowie zwölf Gebäude der Provinzialregierung und fast alle Missionshäuser und Kirchen dem Erdboden gleichgemacht sein. An den Plünderungen, die systematisch durchgeführt werden, nehmen 8000 rote Soldaten teil. Die Beute wird unter der Menge als das unrechtsmäßige Eigentum der Kapitalisten verteilt. 10000 Einwohner haben bereits die Stadt verlassen. Die Anzahl der Toten ist noch nicht bekannt. Der Bruder des Gouverneurs und andere Beamte wurden enthauptet. **Die ausländische Kolonie, bestehend aus 91 Personen, ist von englischen und amerikanischen Kanonenbooten gerettet worden. Über das Schicksal des britischen Konsulatsgebäudes, das einen Wert von fünf Millionen Pfund darstellt, ist noch nichts bekannt.** — Die Stadt Tschangtscha ist die Hauptstadt der Provinz Hunan und zählt fast 500000 Einwohner. — **4 bis 5 Missionare haben sich angesichts der drohenden Lage geweigert, die Stadt zu verlassen.**

Das Weiße Haus hat an die Nankingregierung eine scharfe Note gerichtet, in der Schutz des Lebens oder Eigentums amerikanischer Bürger in den von Kommunisten heimgesuchten Gebieten verlangt wird. In der Note wird betont, Amerika behalte sich alle Rechte vor, wenn Leben oder Eigentum von Amerikanern irgendwie angetastet werden sollte.

Der Bonze!

Genosse Ministerpräsident Macdonald bewilligt sich 140000 Mark Jahresgehalt

London, 31. Juli. **Der Ausschuß zur Prüfung der Höhe der Ministergehälter hat beschlossen, nur im Falle des Ministerpräsidenten eine Erhöhung des Gehalts von 5000 Pfund (100000 Mark) auf 7000 Pfund (140000 M.) im Jahre vorzuschlagen. Diese Änderung soll erst nach der Zustimmung des Parlaments in Kraft treten.**

*

Immerhin ist es von Interesse, festzustellen, daß diese Gehaltserhöhung des britischen Ministerpräsidenten von einem sozialdemokratischen Ministerium vorgenommen wird, und das zu einer Zeit, da auch in England die Frage der Arbeitslosen brennend ist. In Berlin streicht der S.P.D.-„Proletarier“ Brolat 72000 Mark Jahresgehalt ein, und er ist schließlich doch nur ein Kleiner in der großen Reihe der bisher „verhinderten Kapitalisten“, wie die „Sozialistischen Monatshefte“ in einem Augenblick unverzeihlicher Aufrichtigkeit angesichts der Galerie Scheidemann, Noske, Barmat, Brolat, Sklarek usw. usw. usw. diese Sorte von „Genossen“ betitelte. Genossen, die nicht als Erfinder oder Schöpfer Recht auch auf größere Einkünfte hatten, sondern nur als Schiebergenossen oder Selbstschieber oder Parteibuchinhaber.

Die englischen Arbeitslosen werden dem Genossen Macdonald sicher gratulieren.

Rot-Mord an der Arbeit

Neue Überfälle in Berlin und in Köln

Berlin, 31. Juli 1930.

Am gestrigen Abend kam es wieder zu einer Reihe schwerer kommunistischer Ausschreitungen und Überfälle auf Nationalsozialisten. In derselben Gegend, in der es zu der Messerstecherei gekommen war, bei der der Theaterdirektor Berthold verletzt wurde, rempelte ein Kommunist namens Heinz Sporn aus der Münzstraße 2, der schon wiederholt wegen Gewalttätigkeiten vorbestraft ist, mehrere Passanten an. Er wurde zunächst zur Revierwache gebracht, aber bald wieder entlassen. Kurz darauf geriet Sporn in einem Lokal aufs neue in eine Schlägerei mit 4 Gästen, worauf der Wirt das Überfallkommando alarmierte. Auch die Beamten wurden von Sporn bedroht. Sporn mußte schließlich gefesselt werden, um ihn überhaupt abführen zu können. Er wird heute noch dem Schnellrichter vorgeführt werden.

In der Finowstraße im Osten Berlins fielen Kommunisten vor dem Hause Nr. 16 über einen jungen Studenten her, schlugen ihn nieder und entrissen ihm ein Abzeichen. Sie zogen dann weiter vor das Haus Finowstraße 22, wo sie dann einen Büroboten, der zufällig des Weges kam, ebenfalls niederschlugen.

Etwa zur gleichen Zeit wurden in Charlottenburg in der Dankelmannstraße kurz hintereinander zwei allein gehende Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen und durch Messerstiche verletzt.

Selbst die Polizei, die zunächst nur in geringer Zahl vertreten war, erwies sich der kommunistischen Horde gegenüber als machtlos und mußte erst Verstärkungen heranholen, mit deren Hilfe es erst in den späten Nachtstunden gelang, die Horden auseinanderzutreiben. An der Ecke Königsweg und Knobelsdorffstraße, wo Polizei ebenfalls wegen Kommunisten, die verschiedentlich Passanten anrempelten, vorgehen mußte, **wurde die Polizei von den Kommunisten mehrmals beschossen.** Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

Das alles nennt sich „Waffenverbot“ — — —

*

In Köln.

Köln, 31. Juli. In Fahr bei Neuwied kam es am Montagabend anläßlich einer nationalsozialistischen Versammlung zu schweren Ausschreitungen. Vor dem Versammlungslokal hatten sich etwa 100 Marxisten versammelt, die den Saal zu besetzen versuchten. Es entstand ein starkes Gedränge, das in eine heftige Schlägerei ausartete. Mit Flaschen, Gläsern, Steinen und Stuhlbeinen wurde geworfen und aufeinander losgeschlagen. Sämtliche Fensterscheiben gingen in Trümmer. Verschiedene Personen wurden verletzt. Das Überfallkommando von Neuwied und Landjägerei stellten nach einiger Zeit die „Ruhe“ wieder her.

Das nennt sich staatstreues Gebaren der staatstreuen Parteiler.

Die neue „Staatspartei“ der Hochfinanz

Die D.D.P. löst sich auf, Mahraun die Hoffnung der Pazifisten und Plutokraten — Scholz in Nöten, niemand will ihn, Schiele wird immer mehr isoliert

Berlin, 31. Juli. Im Sitzungssaal des Reichstages ist am Mittwochvormittag der demokratische Parteiausschuß zusammengetreten. Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Frage, ob die Organisation der Demokratischen Partei der neugegründeten Deutschen Staatspartei zur Verfügung gestellt werden soll. Die Verhandlungen begannen mit einer Rede des Parteiführers Koch-Weser, der Rechenschaft über die Notwendigkeit seines Schrittes ablegte. Er gab eingangs seiner „tiefen Wehmut“ darüber Ausdruck, daß er die Aufgabe der Organisation der Partei vorschlagen müsse. (**Das Ende der Mandate stand vor Augen!**) Er tue das zwar schweren Herzens, aber doch mit der Bestimmung, daß auch in Zukunft das gleiche Ziel verfolgt werde, wie bisher. Gewiß sei er vorgegangen, ohne den Parteiausschuß zu befragen. Dieser habe aber in seiner letzten Sitzung eine Entschließung angenommen, die das Ziel, auf das er nun losgesteuert sei, gebilligt habe. Das Vorgehen des Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, beweise, daß man auf dem altbergebrachten Wege zu gar keinem Ergebnis komme, sondern nur Gelegenheit habe, die Schuld an dem Scheitern derartiger Verhandlungen nachher den anderen zuzuschieben. Koch-Weser legte dann dar, weshalb es notwendig gewesen sei, diesen Weg geräuschlos (!! „geräuschlose Gegenarbeit“, C.-V.-Rezept!) zu gehen, wobei er allerdings hoffe, daß die Partei selbst ihm das Vertrauen dafür noch aussprechen werde, **wenn er auch mancherlei Widerspruch aus der eigenen Partei erfahren habe.** Ein starker Wille nach Durchführung der notwendigen Reformen, z. B. der Wahlreform (das ist für Demokraten das Wichtigste) und der Reichsreform erfülle die Organisation. Er selbst werde es als eine der ersten Aufgaben der Partei ansehen, zu gegebener Zeit ein Volksbegehren über eine Wahlreform und eine Reichsreform ins Leben zu rufen. Die gehässige Art, in der die Sozialdemokratie die neue Partei aufgenommen habe, sei eine der größten Ungeschicklichkeiten der Sozialdemokratie. **Es kämen doch in der neuen Partei Menschen zusammen, die wirklich einmal der Sozialdemokratischen Partei unbefangen gegenüberständen und durchaus bereit seien, erforderlichenfalls auch mit ihr zusammenzugehen. Koalitionsbündnisse mit Hitler oder Hugenberg weise die Deutsche Staatspartei mit aller Entschiedenheit zurück.**

Widerspruch machte sich aus der Versammlung geltend, als der Parteiführer dann die Stellung zur Volksnationalen Reichsvereinigung klar legte. Er wies darauf hin, daß die neue Partei geschlossen auf dem Standpunkt der völligen Gleichheit aller Staatsbürger stehe. Es gäbe in ihr weder politische, noch soziale, noch konfessionelle oder rassenmäßige Unterschiede. **Mahraun habe für seine bisherige Partei ausdrücklich die Erklärung abgegeben, daß Antisemitismus in jeglicher Form ihm ferne sei und daß er es als eine Verleumdung ansehen würde, wenn man ihm Antisemitismus vorwürfe. Die Hauptziele der neuen Partei deckten sich mit denen, die die Demokratische Partei in den vergangenen zehn Jahren verfolgt habe.** Die neue Partei lege großes Gewicht darauf, unter den Kandidaten möglichst viel junge Kräfte und Frauen aufzustellen.

Der Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei stimmte nach einigem armseligen Hin und Her am Mittwochnachmittag gegen vier Stimmen folgender Entschließung zu: Der Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei stimmt der Gründung der Deutschen Staatspartei zu und stellt die Parteiorganisation für den Wahlkampf zur Verfügung. Der Parteiausschuß wünscht und erwartet, daß die Deutsche Staatspartei mit größtem Ernst bemüht sein wird, alle gesinnungsverwandten Kräfte zu vereinigen und zu einheitlicher politischer Arbeit zusammenzufassen.

Nach Annahme der Entschließung beschäftigte sich der nicht mehr bestehende Demokratische Parteiausschuß noch mit organisatorischen Fragen. Von mehreren Mitgliedern wurden Bedenken hinsichtlich einiger Stellen in dem Aufruf geäußert, den der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, am Mittwoch an seine Anhänger gerichtet hat und in dem es u. a. heißt, **daß es in erster Linie am Jungdeutschen Orden liegen werde, die Front nach rechts zu erweitern und daß die Schlüsselstellung der jungdeutschen und volksnationalen Bewegung in der neuen Partei die Gewähr für die Ausschaltung der internationalen pazifistischen Schwärmer biete.** Diese Bedenken wurden insbesondere von dem Parteiführer Koch-Weser zerstreut. (**Man weiß, daß das nur leere Worte an die Adresse der betrogenen Jungdeutschen sind.**)

Zu weiteren Bedenken über die Stellung der neuen Partei zum Reichsbanner gab Lemmer bekannt, **daß gerade in der Frage des Reichsbanners mit der Deutschnationalen Reichsvereinigung eine rasche und vollständige Verständigung möglich gewesen sei.** Eine Veröffentlichung, die die Staatspartei in den nächsten Tagen über das Verhältnis zum Reichsbanner herausgeben werde, werde jeden demokratischen Reichsbannerkameraden befriedigen.

Auch die Deutsche Volkspartei sehnt sich nach Auflösung

Zu der am Mittwochnachmittag abgehaltenen Besprechung der Mittelparteien, zu der der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, aufgerufen hatte, teilt die Nationalliberale Korrespondenz u. a. mit:

Getreu ihrer bereits auf dem Mannheimer Parteitag erklärten Bereitschaft, in eine große Partei aufzugehen, hat die Deutsche Volkspartei durch ihren Vorsitzenden Dr. Scholz den eingeladenen Parteien noch einmal die Frage vorgelegt, ob sie bereit seien, auch ihrerseits mit der D.V.P. gemeinsam in eine solch große einheitliche Partei des gesamten aktiven Staatsbürgertums aufzugehen. **Leider waren die befragten Parteien nicht geneigt, dem volksparteilichen Wunsch zu folgen.** Die Frage gemeinsamer Wahllisten wurde damit ebenfalls abgelehnt.

Die von den ablehnenden Parteien vorgebrachten Gründe entsprangen in erster Linie Zweckmäßigkeitserwägungen und taktischen Betrachtungen. Nach Ablehnung seines ersten Vorschlages hat Dr. Scholz den vertretenen Parteien die Frage vorgelegt, ob sie nicht über einen selbstverständlichen Burgfrieden im Wahlkampf hinaus, bereit seien, im kommenden Reichstag eine Fraktionsgemeinschaft zu bilden, die die gesammelten parlamentarischen Kräfte des Bürgertums in entscheidenden Augenblicken gemeinsam und einheitlich einzusetzen vermag.

Diese Frage wurde wenigstens grundsätzlich bejaht. Die Verhandlungen werden am Donnerstag fortgesetzt. Zunächst ist ein Ausschuß beauftragt, einen gemeinsamen Wahlaufruf auszuarbeiten.

Der Reichslandarbeiterbund gegen Schiele

Berlin, 31. Juli. **Der Reichslandarbeiterbund gibt folgende Stellungnahme bekannt: „Der Reichslandbund hat sich durch Aufgabe seiner politischen Neutralität von seinen bisherigen Grundsätzen losgesagt. Der Reichslandarbeiterbund, der sich seinerzeit dem Reichslandbund unter der Voraussetzung einer überparteilich nationalen Einstellung angeschlossen hat, bedauert die Schwenkung des Reichslandbundes aufs tiefste und bekennt sich zu denjenigen Provinziallandbünden, die die alte Linie einhalten. Er bekennt sich mit diesen Landbünden zu den wahrhaft berufsständischen Grundsätzen, die vom Reichslandbund durch die Anlehnung auf eine Partei verletzt werden.“**

*

Mit dieser Antwort hat Herr Schiele eine neue wohlverdiente Abfuhr erhalten. Er, der so stolz auf „seine Organisation“ pochte und tatsächlich diese mit leeren Versprechungen in die Youngfront hineinmanövrierte, kann jetzt feststellen, daß auch ihm unter unfähigen Händen, dank des willenlosen Kopfes, alles zerbricht.

Französische Granaten auf deutschem Boden

Aus der Pfalz wird uns gemeldet:

Der heute französische Truppenübungsplatz Bitsch stößt hart an die Grenze der bayerischen Pfalz an. In letzter Zeit wird dort sehr lebhaft von der französchen Artillerie geschossen, **wobei französische Beobachtungsflieger öfters die deutsche Grenze überfliegen.** Ein deutscher Forstbeamter wäre kürzlich, als er sein Revier abging, beinahe von dem Splitter einer französischen Granate getroffen worden. Ein anderer Beamter war mit mehreren Arbeitern in der Staatswaldabteilung Caleser des Forstamtes Eppenbunn bei Außenarbeiten beschäftigt, **als auf kaum 20 Meter Entfernung eine Granate in den Boden einschlug.** Es war offenbar schweres Kaliber, zum Glück ein Blindgänger, sonst wären deutsche Menschenleben zu beklagen.

Die Bewohner der seit dem 1. Juli „befreiten“ Pfalz können also auf deutschem Boden von einer französischen Granate zerfetzt werden!

Einig und uneinig

Berlin, 31. Juli. Die am Mittwochnachmittag im Reichstag auf Einladung des Volksparteilers Scholz abgehaltene Besprechung der bürgerlichen Parteien erstreckte sich zunächst auf die Frage eines Zusammenschlusses dieser Parteien für den Wahlkampf. Eine Einigung darüber ist jedoch **nicht** zustande gekommen. Dagegen verständigte man sich dahin, daß von den an der Besprechung beteiligten Parteigruppen, um wenigstens etwas „Einigkeit“ vorzutäuschen, ein gemeinsamer Wahlaufruf herausgegeben werden soll, in dem sich diese Parteien verpflichten, für das Finanzreformprogramm der Reichsregierung einzutreten. Das bedeutet, daß **sachlich** gar keine Unterschiede bestehen, bloß Mandatshunger und Eitelkeit.

Marktberichte

Noten

Berlin, 30. Juli. Amerik. gr. 4.166G. 4.186B do. kl. 4.155G 4.175B, engl. gr. 20.322G 20.402B, do. kl. 20.34G 20.40B, belgische 58.40G 58.64B, dänische 111.85G 112.29 B, franz. 16.44G 16.50B, holländ. 168.01G 168.69B, italien. gr. 21.96G 220.04 B, do. kl. 21.98G 22.06B, norweg. 11.80G 112.24B, österr. gr. 59.11G 54.35B, do. kl. 54.38G 54.57B, schwed. 112.18G 112.62B, Schweizer gr. 181.20G 181.52B, do. kl. 181.31G 181.63B.

Berliner Produkten.

Berlin, 30. Juli. Weizen: märkischer —, Juli 291—293, Sept. 260—259, Okt. 261—262, Dez. 267.5—269. — Roggen: märkischer 158—161, Juli 177, Sept. 179—179.5, Okt. 179—180, Dez. 188, stetig. — Futtergerste 174—197, ruhig. — Hafer: märkischer 178—185, Juli 189.5, Sep. 181.5G, Okt. 186.5G, Dez. 190—191.5G, fest.

Weizenmehl 31,75—39 etw. matter, Roggenmehl 22.50—25.25, kaum behauptet, Weizenkleie 9.75—10.40, matter, Roggenkleie 9.75—10.50 matter, Viktoriaerbsen 27—32, Kleine Speiseerbsen 24—27.50, Futtererbsen 19—20, Peluschken 22.50, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 16.20—16.00, Trockenschnitzel 8.50—9.30, Soyaschrot 14—15.

Frankfurter Produkten.

Frankfurt, 30. Juli. Weizen gesunder neu 225, Roggen neu 175, Roggen alt 185, Hafer inländisch 182.5—185, Weizenmehl südd. Spez. 0 43.25—44.25, Weizenmehl 43.25—44, Roggenmehl 26.30—27, Weizenkleie 8, Roggenkleie 8.25, ruhig.

Hopfen.

Nürnberg, 30. Juli. Vollständig geschäftslos.

Baumwolle.

Bremen, 30. Juli. Baumwolle: loko 14.81.

Metall.

Berlin, 30. Juli. In RM. für 100 kg: Elektrolytkupfer 105.25, Original-Hütten-Aluminium 190—194, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 49 bis 51, Silber per kg. 47.50—49.50, Gold per 10 Gramm 28—28.20, Platin per 1 Gramm 8—7.

Zucker.

Magdeburg, 30. Juli. Weißzucker (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) prompt per 10 Tage 26.95, Monat Juli 26.[illegible], Monat August 27.10, ruhig.

Hauptschriftleitung: Alfred Rosenberg.
Chef vom Dienst: Wilhelm Weiß.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Buch.
Für Anzeigen: Ernst v. Westernhagen.
Verlag: Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.
Walter Buch in Solln b. München; alle übrigen in München.
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn, München.

Geschäftliches

Für die Reise benötigen Sie gutes Schuhzeug! Sie kaufen dieses in solider, erstklassiger Qualität bei der Firma E. Rid & Sohn, München, Fürstenstr. 7, nächst Odeonsplatz. Die Preise sind so gehalten, daß jeder ein für ihn geeignetes Paar finden kann. Die Bedienung ist reell und zuvorkommend, die Firma Rid & Sohn kann unseren Lesern nur bestens empfohlen werden. Beachten Sie, bitte, die Anzeigen in dieser Zeitung!

Für die Reise
RID-Wasserfeste **-Schuhe**
weltbekannt
für jeden Sport
für jeden Zweck
Straßenschuhe in allen Preislagen ab 12.50
Tausende von Anerkennungen
E. Rid & Sohn, München
Hoflieferanten
nur Fürstenstraße 7
nächst Odeonsplatz - Keine Filialen
Gegr. 1873 - Telephon 24260
Katalog gratis und franko

Erholungsheim
Göllingen-Kyffhäuser
der Ortsgruppe Bad Frankenhausen. Auskunft erteilt der O.G.L. H. Kirchheim, Bad Frankenhausen a. K., Thomasmünzerstr. 8

Empfehlenswerte Gaststätten

München

Weinhaus ’s Klauserl Hochbrückenstraße 14
Tel. 28768. Nähe Hofbräuhaus. Inh.: Hans Sachsenhauser
Heut geh ich ins Klauserl!
Treffpunkt aller Nationalsozialisten.
Verkehrslokal des N.S. Studentenbundes.

Gaststätte Färber, Schraudolphstr. 2
Treffpunkt des Nat.-Soz. Studentenbundes und der S.A. Nächste Nähe der Reichsleitung. Vorzügliche Bedienung.

Die gemütliche Schoppenstube am Platzl Tel. 24074, Pfisterstraße 4 / II. Weine, Bier, Kaffee. Treffpunkt der S.S. u. S.A.

„Iris“, die Gaststätte der Gemüsefreunde pflegt die gesunde, gute und billige Küche. Kaffee und alkoholfreie Getränke. Ecke Georgen- u. Schraudolphstraße. Trambahnhaltestelle der Linie 10 und 20.

Café-Konditorei Engel
Türkenstraße 59 / Bekannt guter Kaffee. Eigene Konditorei. Stammtisch der Nationalsozialisten.

Memmingen

Gasthof „Zum Weißen Roß“
Inh.: Centa Zorn, - Fernspr. 308
Fremdenzimmer, Garage, la Küche. Das Haus der Geschäftsreisenden. „V. B.“ u. „I. B.“ liegen auf.

Oberau
bei Oberammergau

Gasthof Untermberg
Herrliche Lage an der Bergstraße nach Ettal—Oberammergau. Schöne Fremdenzimmer mit und ohne Pension (ohne Preiserhöhung). Vorzügliche Küche. Postautoverbindung zum Passionsdorf. Stellwagen zum Königschloß Linderhof. Telephon 18. Garage. Oleztankstelle. „Völkischer Beobachter“ liegt auf.

Partenkirchen
Hindenburgstraße 26

Café Schiefes Eck
Café und Speisehaus / Fremdenzimmer

Schleching, Obb.
im Achental

Gasthof und Metzgerei „Geigelstein“, Josef Hofstetter
Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. la. Küche, eigene Metzgerei. ff Biere und Weine. „V. B.“ und „I. B.“ liegen auf. Treffpunkt aller Nationalsozialisten.

Nürnberg

„Batzenhäus’l“ Altdeutsche Wein- u. Bierstube - Jakobstraße 50 (hinter der Jakobskirche). Telephon 25398. Spez. Tiroler Weine sowie Pfälzer Weine. Bier von der Stadtbrauerei Roth - Champagner-Weizenbier - Jeden Dienstag Metzelsuppe.
Georg Steichele

Lia Teufel „Georgi-Ritter“, Hummelsteinerweg 83 - Speiserestaurant - Vom Hauptbahnhof, Südausgang, in 5 Min. erreichbar - Treffpunkt aller Nationalsozialisten - ff. Biere, Weine, Kaffee usw. - Jeden Freitag Metzelsuppe - Samstag und Sonntag Konzert - Aufmerksame Bedienung.

Augsburg

Gaststätte Café Schachamayer
Restaurateur Leonhard Zach. Vereinshaus des D.H.V - Treffpunkt der N.S.D.A.P. - „V. B.“ liegt auf. Säle und Nebenzimmer im 1. und 2. Stock.

Heidelberg

„Silberner Hirsch“
Besitzer Familie Lenz, am Markte, nächst der Geschäftsstelle der N.S.D.A.P.. Telephon 2691. Das Hotel, die Weinstube, das Lokal der Nationalsozialisten

Heidelberg - Kirchheim
Sommeraufenthalt

Gasthaus „Zum Friedrichshof“
Odenwaldstr. 84. Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Eigene Schlachtung. Gut gepflegte Weine und Bier. Telephon 998. Treffpunkt aller Nationalsozialisten.
Inh. Franz Hoelzer

Köln

Gaststätte „Haus Mainz“
Bes. Heinr. Mainz, Pg., Helenenstr. 9, Tel. 213319
5 Minuten vom Hauptbahnhof, Lokal der N. S.
Gut bürgerliche Küche / Wein, Bier, Kaffee

Berlin

Passage-Bierhallen
Behrenstraße 50/52 und Große Passage / Inhaber Pg. Gottlieb Auer, ehem. Marine-Flugmeister / Zentral-Treffpunkt aller nationalgesinnten Kreise / Billige gute Küche (Mittagtisch von 80 Pf. an) und gepflegte Biere / Tägl. mitt. u. abds. Konzert. Vereinszimmer frei.

Restaurant Kaiserburg
Berlin-Friedenau, Kaiserallee 75 am Friedrich-Wilhelm-Platz, Rheingau 5602. Gutbürgerliche Küche u. bestgepflegte Biere. Treffpunkt aller Nationalsozialisten des Berliner Westens

Besucht die im **Völkischen Beobachter inserierenden Gaststätten**

Münchener Beobachter

Tägliches Beiblatt zum „Völkischen Beobachter" — Ausgabe 181 vom 1. August 1930

Der Dank von Weimar

Kriegsbeschädigte, herhören!

Als die Regierung Brüning als Verlegenheitsaushilfe von Youngdeutschland ins Treffen geschickt wurde, da hieß es in der gesamten Demokratenpresse, diesmal hätte man ein „Kabinett der Frontsoldaten", und alles würde gut. Mit diesem Aushängeschild sollte der Eindruck erweckt werden, als hätte die Frontgeneration entscheidenden Einfluß auf die Regierungsgeschäfte gewonnen, als wären neue Männer und damit neue Gesinnungen auf den Plan getreten. Wenn irgendeine Gelegenheit sich ergeben hätte, diese bessere Gesinnung zu beweisen, dann wäre das möglich gewesen durch eine unnachgiebige Haltung gegenüber den von marxistischen Regierungsvorgängern eingeleiteten Bestrebungen auf Abbau der Kriegsverletztenfürsorge. Statt dessen hat nunmehr die Regierung des Zentrumsmannes Brüning die rücksichtslosen Bestimmungen des geplanten Gesetzentwurfes übernommen und mit der Notverordnung in Kraft gesetzt, insbesondere auch die Kriegsrentensperre, „damit nicht etwa von dieser Seite der Etat gefährdet würde"! Die Kriegsverletzten also, ohne deren Lebenseinsatz heute die Reichsbürokratie überhaupt gar nicht in der Lage wäre, sich zu betätigen, sind auf einmal schon eine „Gefahr" geworden für den Judenetat der Youngkolonie. Am liebsten würde man wohl die „unnützen Esser" irgendwie abschieben, wenn das ginge, denn nach der Moral des derzeitigen Staates gilt nur der Wirtschaftswert der Tributsklaven, ihre Steuerkraft und der Grad ihrer Fronwilligkeit, aber nichts gilt der Einsatz von Leben und Blut. Wenn der Marxist Severing, wenn die Braun und Wirth, die Verächter der Frontleistung, jedes Empfinden gegenüber den Opfern der Landesverteidigung vermissen lassen, so wundert das gewiß niemand. Wenn aber eine Regierung unter der Führung eines Frontsoldaten sich zu derartigen Maßnahmen hergibt, dann muß die Frage erhoben werden, ob hier noch von Frontsoldat gesprochen werden kann! Ob hier nicht der ursprüngliche Geist der Frontkameradschaft, der Hilfsbereitschaft, der Wehrmoral untergegangen ist im politischen Alltag der Nachkriegsinteressen, ob hier nicht bewußt ein ehemaliger Krieger das Band durchschnitten hat, das ihn einmal mit seinen Schicksalsgefährten verbunden hat.

Wir haben erfahren müssen, daß der Eintritt Hindenburgs in den Bannkreis der wehrfeindlichen Republik, daß sein amtliches Zusammenwirken mit Kriegsdienstverweigerern, wie z. B. dem Marxisten Loebe, den offiziellen Wehrwillen des Staates von Weimar nicht gehoben, sondern auf das tiefste Niveau herabgedrückt hat, das überhaupt möglich ist. Und wir haben uns damit abgefunden, daß der restlose wehrethische Zusammenbruch unseres Volkes durch den Namen Hindenburg nicht verhindert wurde, sondern ganz im Gegenteil gewissermaßen zu einem salonfähigen Zustand erhoben wurde. Von Hindenburg wird sich kein Soldat mehr etwas Wirksames erwarten, außer vielleicht gelegentliche Almosen für die „schlimmste Not" der hundertprozentig Kriegsverletzten oder der ärmsten Hinterbliebenenkinder. Aber von dem jüngeren, spannkräftigeren Brüning, von dem man sagt, er hätte im Weltkrieg eine Scharfschützenabteilung, also eine Fronttruppe, geführt, wäre wenigstens auf diesem Gebiet Besseres zu vermuten gewesen.

Für das System von Weimar aber, das Moldenhauerpensionen zahlt und Feste feiert, gilt das gleiche Wort, das Friedrich der Große in seinem politischen Testament für einen Staat geprägt hat, der sich nicht um den Treuesten der Treuen, um den invaliden Landesverteidiger kümmert: „Abscheulich!"

Die letzten Versuche der bayerischen Regierung

Die Regierung verlangt eine Ermächtigung für die Schlachtsteuer

München, 30. Juli.

Die Regierung hat am Mittwochabend dem Landtag den Entwurf des Finanzgesetzes vorgelegt. Die Ergänzung und Veränderung der ursprünglichen Finanzgesetzvorlage ist bedingt durch die unerledigte Deckungsfrage. Der Landtag hat durch Ablehnung des Schlachtsteuergesetzentwurfes die Abgleichung des Haushaltes unmöglich gemacht.

Die Regierung und die in der Minderheit gebliebenen Koalitionsparteien stehen nach wie vor auf dem Standpunkte, daß damit die Regierung ihrer Pflicht nicht entbunden ist, unter allen Umständen für die Ausgleichung des Haushaltes zu sorgen. Der Ausgleich läßt sich nach Auffassung der Regierung nur durch Schaffung von Mehreinnahmen erzielen, weil durch Einsparungen nur ein verhältnismäßig geringer Teil des gesteckten Zieles zu erreichen ist.

Das Finanzgesetz

Nach § 3 des Finanzgesetzentwurfes sind von den nicht nach Anfall zahlbaren Ansätzen für sämtliche Ausgaben mindestens 10 Prozent zurückzubehalten, was eine Einsparung von etwas über zwei Millionen Mark ausmacht. Um zu den notwendigen Mehreinnahmen zu kommen, verlangt § 3 des Finanzgesetzentwurfes die Ermächtigung für die Regierung, daß das Gesamtministerium mit Wirkung vom 15. August bis zum Erlaß eines neuen Finanzgesetzes ermächtigt wird, für die Schlachtung von Rindvieh, Schweinen und Schafen eine Schlachtsteuer, und für die Einfuhr von Fleisch dieser Tiere, sowie von Fleisch und Wurst in das Gebiet des Freistaates Bayern eine Ausgleichsteuer für die Staatskasse durch Rechtsverordnung zu erheben.

§ 4 des Finanzgesetzentwurfes enthält einen gedrängten Auszug aus dem Schlachtsteuergesetzentwurf, wie er dem Landtag zur Beschlußfassung vorlag. Die beantragten Verbesserungen für Haus- und Notschlachtungen sind dabei berücksichtigt. Die Schlachtsteuer ist zu staffeln und darf für einen Ochsen sowie für einen Bullen mit einem Schlachtgewicht von 250 Kilogramm 15 RM., für sonstiges Rindvieh 10 RM., für ein Kalb 2 RM., für ein Schwein 4 RM. und für ein Schaf 1 RM. nicht übersteigen. Die Ausgleichsteuer beträgt 8 Pfennig vom Kilogramm.

Und die Koalition

München, 30. Juli.

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz hält es für wahrscheinlich, daß, nachdem sich für die Schlachtsteuer im Landtag keine Mehrheit gefunden habe, auch das neue Finanzgesetz mit der eingebauten Ermächtigung für die Regierung keine entsprechende Mehrheit finden werde.

Trete der Fall ein, daß der Landtag der Regierung auch diese Ermächtigung versage, dann stehe die Regierung vor der Tatsache eines unvollziehbaren Finanzgesetzes. An die hinter der Regierung stehenden Parteien trete dann die Frage heran, ob sie es auf sich nehmen können, einem so unbrauchbaren Finanzgesetz, das die Regierung zum Vollzug von Ausgaben zwingt, ohne ihr die notwendigen Einnahmen zu gewähren, ihre Zustimmung zu geben. Nachdem der Entwurf der Regierung schon am Donnerstagnachmittag im Ausschuß beraten werden soll, werde sich diese politisch bedeutsame Frage rasch klären müssen.

Vier jugendliche Räuber verhaftet

München, 30. Juli.

Die Münchener Polizei hat gefährliche jugendliche Verbrecher festgenommen.

Am vergangenen Samstagnachmittag raubten im Treppenhaus eines Anwesens an der Dreimühlenstraße ein 19jähriger Lackierer und ein 16jähriger Zinngießerlehrling einer Frau die Geldbörse. Die beiden ergriffen damit die Flucht, wurden aber eingeholt und der Polizei übergeben.

Mit der Festnahme dieser Burschen sind zwei gefährliche Verbrecher hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Es ist ihnen ein Sittlichkeitsverbrechen an einem neunjährigen Mädchen nachgewiesen, ferner ein Raubüberfall in einem Hausgang an der Franziskanerstraße, dann ein zweiter Raubüberfall in einem Hausgang an der Rosenheimer Straße und endlich ein dritter Raubüberfall — alle drei Überfälle begangen an jungen Mädchen.

Außerdem konnten auch die Täter festgenommen werden, die am Sonntagabend die Kassierin der Münchner Rathaus-Lichtspiele in der Albertstraße überfallen und ihr einen Handkoffer mit über 1000 Mark Bargeld — der Tageseinnahme des Theaters — raubten.

Es handelt sich um einen 24 Jahre alten Viehauslader und einen 20jährigen ledigen Schreiner. Von dem geraubten Geld konnten noch 960 Mark beigebracht werden. Die beiden Burschen haben auch noch Diebstähle aus unbeaufsichtigten Autos auf dem Gewissen. Die gestohlenen Sachen konnten den Eigentümern zum Teil wieder ausgehändigt werden.

Alles geht

morgen, Freitag, in das Zirkusgebäude auf dem Marsfeld

Es sprechen die Pg.

Dr. Buttmann M. d. L.

Kube M. d. L.

Dr. Fritsch M. d. L.

Furchtbares Autounglück

München, 30. Juli.

Etwa zwei Kilometer außerhalb Straßlach, auf der Straße nach Tölz, ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein Personenkraftwagen wollte einem entgegenkommenden Motorradfahrer ausweichen, geriet ins Schleudern und wurde mit voller Wucht an Bäume geworfen.

Von den fünf Insassen des Wagens, der dem Münchner Gasthofpächter Sedlmair gehört und von dessen Chauffeur gesteuert wurde, erlitten zwei Herren Rippenbrüche und Unterschenkelfrakturen, eine Frau einen Schädelbruch, ein Kind ebenfalls einen Schädelbruch und einen Kieferbruch.

Die Sanitätskolonne München, die mit zwei Kraftwagen an der Unfallstelle erschien, brachte die Verletzten in das Krankenhaus rechts der Isar. Einer der Insassen des Wagens erzählte, das Auto sei etwa in 70-Kilometer-Tempo gefahren.

Der Fall Lüttgen

München, 30. Juli.

Der Fachschüler Jakob Lüttgen, der im Dezember vorigen Jahres in einer Pension an der Luisenstraße ein Mädchen auf bestialische Weise ermordet hatte, ist jetzt, nachdem er mehrere Wochen hindurch in der Psychiatrischen Klinik auf seinen Geisteszustand untersucht worden ist, in das Gefängnis an der Corneliusstraße zurückgebracht worden.

Die Wiederaufnahme der Verhandlung gegen Lüttgen findet voraussichtlich Anfang Oktober statt.

Aus Bayerns Gauen

Selbst Berlin gegen Forthuber

Kaiserslautern, 30. Juli.

Die „Pfälzische Presse" veröffentlicht heute einen Brief des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes an einen Reichstagsabgeordneten vom 25. April 1922 wegen des Neubaues der französischen Kaserne in Neustadt. In diesem Schreiben heißt es am Schluß:

„Ich werde Ihnen sofort Nachricht zukommen lassen, wäre Ihnen aber dankbar, wenn Sie schon jetzt Gelegenheit nehmen würden, beruhigend auf die Bevölkerung einzuwirken, wobei ich Ihnen anheimstelle, in geeigneter Weise auf den Zickzackkurs des Bürgermeisters Dr. Forthuber hinzuweisen."

Auf diese Weise, wie dieser Herr arbeitet, wird meines Erachtens der deutschen Sache im besetzten Gebiet nicht gedient, die nur gedeihen kann, wenn Reich, Länder und Kommunalbehörden in enger Zusammenarbeit alles tun, um die Bevölkerung zu beruhigen und ihre schwere Last zu erleichtern.

Man darf gespannt sein, wie zu diesem neuen Dokument im Falle Forthuber von den Beteiligten Stellung genommen werden wird.

*

Diebe in Oberammergau.

Oberammergau. Ein Amerikaner ließ sich von zwei Männern zum Rathaus führen und vertraute ihnen, während er die Amtsräume betrat, seinen Handkoffer an. Als er wieder aus dem Rathaus trat, waren die beiden Männer verschwunden. Sie hatten sich mit ihren Fahrrädern in der Richtung nach Ettal davongemacht. Ein Gendarmeriebeamter verfolgte die Diebe mit dem Motorrad und konnte sie kurz vor Ettal festnehmen. Die beiden Gauner stammen aus Böhmen.

Schwerer Motorradunfall.

Markt Schwaben. Am Sonntag kam ein Motorradfahrer nach Pastetten, um bei dem Zimmermeister Moser Honig zu holen. Die Tochter des Zimmermeisters, die Arbeitersfrau Maria Walperdinger, wollte eine kurze Spazierfahrt mit dem Motorradfahrer unternehmen. Sie fuhren in der Richtung nach Markt Schwaben. Bei einer Kurve kamen sie zum Sturz. Die Arbeitersfrau blieb mit einer schweren Kopfverletzung bewußtlos liegen, der Kraftfahrer trug schwere Bein- und Armverletzungen davon.

Ein Strohhalm bringt einem Mann den Tod.

Feldkirchen. Am 17. Juli hatte sich bei der Erntearbeit der 38 Jahre alte Landwirt Franz Glasl in Heimstetten einen Strohhalm in die Nase gestoßen. Er verletzte sich nur wenig und beachtete die Verletzung kaum. Nach einigen Tagen verspürte er aber Schmerzen an der Brust und mußte auf Anordnung eines Arztes ins Krankenhaus München r. d. I. verbracht werden. Er war nicht mehr zu retten und starb am Samstag an den Folgen einer Blutvergiftung.

Verbot kommunistischer Kundgebungen.

Traunstein. Nachdem die Kommunisten in Traunstein und Trostberg für den 1. August eine größere Propagandaaktion vorgesehen haben, wurden sämtliche von der Kommunistischen Partei und ihren Hilfsorganisationen an und um den 31. Juli und 1. August in Stadt und Bezirk Traunstein geplanten Demonstrationen und Kundgebungen unter freiem Himmel durch das Bezirksamt Traunstein verboten. Zuwiderhandlungen werden mit allen zur Verfügung stehenden polizeilichen Mitteln verhindert werden.

Von schwerem Verdacht gerechtfertigt.

Bad Reichenhall. Die gerichtlich-chemische Untersuchung der Leichenteile des vor zehn Jahren gestorbenen Hafnermeisters Max Murr auf Arsen hat nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft Traunstein ein negatives Ergebnis gezeitigt. Das Ehepaar Walter, das durch ehrabschneiderische Gerüchte jahrelang viel erdulden mußte, steht von schwerem Verdachte glänzend gerechtfertigt da und wird gegen die Urheber der Gerüchte vorgehen.

Respekt vor dem Staatsgerichtshof?

Aus Angst vor Neuwahlen verlängert der Landtag sich selbst das Leben

Bei den Verhandlungen im Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtags machte zur Begründung des nat.-soz. Antrags auf alsbaldige Auflösung des Landtags nach Berichtigung des Wahlgesetzes Pg. Dr. Buttmann folgende Ausführungen:

Die nat.-soz. Fraktion sei zu den in diesem Antrag niedergelegten Forderungen gekommen auf Grund einer Rechtsanschauung, und nicht auf Grund von politischen Erwägungen. Wenn ein Wahlgesetz in so wichtigen Teilen als ungültig erklärt worden sei, wie das beim bayerischen Wahlgesetz durch das Urteil des bayerischen Staatsgerichtshofs vom 12. Februar der Fall ist, dann müsse es für den auf Grund dieses Wahlgesetzes gewählten Landtag eine selbstverständliche Pflicht sein, die Konsequenzen nur darin zu ersehen, **daß er sich nach Schaffung eines neuen Wahlgesetzes möglichst bald neu wählen lasse.**

In der Denkschrift der Staatsregierung werde auf den Bescheid des Hamburgischen Oberverwaltungsgerichts vom 30. Dezember 1927 hingewiesen. Es seien einzelne sehr interessante Teile aus diesem Gutachten angeführt, andere aber nicht. In dem Gutachten werde nämlich auch untersucht, was es mit den Beschlüssen dieser Hamburger Bürgerschaft — die auf Grund eines nicht erst jetzt konstitutiv für ungültig erklärten, sondern auf Grund eines von Haus aus nichtigen Wahlgesetzes gewählt worden sei — für eine Bewandtnis habe. Das Gutachten komme nach einem für juristische Feinschmecker sehr interessanten Hin und Her zu dem Ergebnis, daß eine Volksvertretung, die auf Grund eines Wahlgesetzes gewählt sei, das man für vereinbar mit der Reichsverfassung habe halten dürfen, einen Rechtsschein für sich habe und daß nach Normen, die auch im bürgerlichen Recht maßgebend seien, nicht alle Akte, die von dieser Körperschaft vorgenommen worden seien, ungültig seien. **Dieser Rechtsschein könne aber natürlich nur so lange gelten, als man dieses Wahlgesetz für vereinbar mit der Reichsverfassung halten könne. Das habe man aber nicht mehr gekonnt von dem Tage an, wo die Entscheidung des Staatsgerichtshofs vorlag.** Wenn das Parlament nach Aufhören dieses Rechtsscheins fortfahre, Beschlüsse zu fassen, so seien diese Beschlüsse ungültig, wie auch die anderen eigentlich ungültig gewesen seien.

Die nat.-soz. Fraktion habe aus einfachem Rechtsgefühl heraus die Erkenntnis geschöpft, daß ein Parlament, dem von der obersten rechtlichen Instanz des Landes bescheinigt worden sei, daß es auf Grund von ungültigen Bestimmungen gewählt sei, **von dem Augenblick an, wo ihm dies mitgeteilt worden sei, nicht mehr das Recht habe, Beschlüsse überhaupt mit Rechtskraft zu fassen.**

Nun könne man sagen, daß sich dieses Parlament überhaupt schleunigst aufzulösen hätte. Was ergäbe sich dann für eine Rechtslage? Bei ganz konsequentem Denken käme man zu der Auffassung, daß auch der Beschluß der Auflösung dieses Parlaments ungültig wäre. Die Konsequenzen dieser Rechtsauffassung wären also absolut unhaltbar. Man müsse daher selbstverständlich den Notstand anerkennen und sagen: da nun einmal das Parlament nach dem Willen der Verfassung die Instanz sei, die das Recht zu schaffen habe, **müsse das Parlament, nachdem das bisherige Wahlgesetz unrichtiges Recht geschaffen habe, das richtige Recht schaffen. Das Parlament habe also noch die Möglichkeit und die Aufgabe, diese Rechtsschöpfung vorzunehmen.**

Die Behandlung der ganzen Angelegenheit zeige, daß es sich von Anfang an nicht so sehr darum gehandelt habe, die Konsequenzen aus einer rechtlichen Situation zu ziehen, sondern daß man es für richtig gehalten habe, politisch zu diesem Urteil Stellung zu nehmen. Man habe offen erklärt, es lägen Staatsnotwendigkeiten vor — Staatshaushalt, Finanzgesetz —, und diesen Staatsnotwendigkeiten müsse zuerst Rechnung getragen werden, und dann erst könne man sich den juristischen Notwendigkeiten unterwerfen. Er halte das für eine bedenkliche Art des Vorgehens und habe vom Anfang an erklärt, daß die nat.-soz. Fraktion damit nicht einverstanden sein könne. Man könne da und dort die Meinung vertreten hören: Wenn der Landtag sich auflöse, sei es eine Sache, über die eigentlich nur der Landtag zu befinden habe; je nach der politischen Zweckmäßigkeit könne das früher oder später sein, wahrscheinlich werde aber dieser Landtag überhaupt nicht ein vorzeitiges Ende finden. **Dieser Auffassung gegenüber möchte er darauf hinweisen, daß ein Landtag, der überhaupt nur noch von einem Rechtsschein leben könne, das allergrößte Interesse daran haben müsse, möglichst bald zurückzutreten und diesen Rechtsschein nicht über Gebühr zu mißbrauchen. Es entstehe draußen im Volk ohne weiteres der Eindruck, daß dieses Parlament aus Angst vor Neuwahlen über das rechtlich gerechtfertigte Maß hinaus sein Leben verlängern wolle.**

Wenn die nat.-soz. Fraktion diesen Standpunkt vertreten habe, so habe sie immer gefunden, daß gewisse Kreise dieses Hauses sich sehr scharf gegen diese Meinung gewandt haben. Es sei aber auch wahrzunehmen gewesen, **daß die sozialdemokratische Fraktion von einem gewissen Augenblick an erklärt habe, sie scheue auch den Anschein, an den Mandaten zu kleben, und habe auch ein Interesse daran, daß möglichst bald die Konsequenzen aus dem Urteil gezogen würden.** Er glaube, daß ein Erfolg des national-sozialistischen Standpunktes auch darin gefunden werden könne, daß am 26. März jener Antrag der ehemaligen Koalition ausgearbeitet worden sei, der Vorschläge über das weitere Vorgehen des Landtages gemacht habe. Die sozialdemokratische Fraktion habe aber einen Wahlgesetzentwurf vorgelegt und damit die sachliche Ausarbeitung des neuen Wahlgesetzes gefährdet oder zum mindesten verzögert. Sie habe durch ihr Vorgehen nach außen zwar den Anschein erweckt, als wenn sie die Initiative ergriffen hätte; in Wirklichkeit habe sie aber nur eine Verschleppungspolitik getrieben.

Es sei doch vereinbart gewesen, daß die Parteien des Landtags vorher in interfraktionellen Besprechungen die Grundsätze des neuen Wahlgesetzes vereinbaren und daß dann die Regierung einen Entwurf vorlege, über den man sich möglichst schnell einigen könne. Er habe diesem Vorschlag im Ältestenrat zugestimmt in dem Glauben, daß damit wirklich die Geschäfte am besten gefördert werden könnten. **Der sozialdemokratische Gesetzentwurf habe Gesichtspunkte hereingeworfen, die nach dem Urteil jedes Sachkundigen die Beratung außerordentlich verschleppen. Er könne aber auch der Bayerischen Volkspartei und den Koalitionsparteien von damals den Vorwurf nicht ersparen, daß es ihnen doch wohl nicht ganz ernst gewesen sei mit ihrem Antrag. Wenn jemand einen Antrag einbringe, in dem gesagt sei, daß die Arbeiten möglichst zu fördern seien usw., und wenn man dann diesen Antrag erst nach 4 Wochen, kurz vor Torschluß des Parlaments, auf die Tagesordnung bringe, so könne man sich des Gefühles nicht erwehren, daß ein Antrag nur eingebracht worden sei, um nach außen das Gesicht zu wahren, daß es einem aber gar nicht geeilt habe, vorwärts zu kommen.**

Die nat.-soz. Fraktion verstehe es nicht, daß man jetzt erst mit dieser Denkschrift daherkomme. Über die Frage, welche Folgerungen der Landtag aus dem Urteil vom 12. Februar zu ziehen habe, habe man sich bereits in den Ältestenratssitzungen im März unterhalten. Damals wäre eine solche Denkschrift sehr willkommen gewesen; heute habe man sich eigentlich über das Wahlgesetz selber zu unterhalten. **Er sehe daher in der Denkschrift nur neuerdings den Versuch einer Verschleppung aus parteipolitischen Gründen. Wenn man heute mit dem sog. Novum eines Einspruches oder eines Hinweises des Reichsinnenministers überrascht werde, so sehe er auch darin nur eine Frucht dieser hinhaltenden Politik.**

Wenn man über den Kreis der Bestimmungen hinaus, die der Staatsgerichtshof ausdrücklich beanstandet habe, an eine Umarbeitung des Wahlgesetzes gehen wolle, dann werde das wohl eine Beratung von mehreren Monaten beanspruchen. Dadurch würde die Kompetenz dieses Landtages neuerdings weit über den Rahmen, den man diesem Landtag noch zugestehen könne, erweitert. Man hätte an den ursprünglichen Beschlüssen des Ältestenrats festhalten sollen; denn dann hätte das Volk gesehen, daß es dem Landtag darauf ankomme, den Willen des Staatsgerichtshofs zu respektieren. **Das, was bisher gemacht worden sei, sei eine Verschleppungspolitik. Das Volk sage, der Landtag wolle sich nicht auflösen, weil er Angst vor den Neuwahlen habe.**

Die nat.-soz. Fraktion sei also nicht aus Gründen der Politik, nicht aus Gründen einer Oppositions- oder Obstruktionspolitik, sondern aus einfachen Rechtsgründen der Meinung, **man solle sich heute möglichst kurz über diese Dinge einigen und dahin kommen, daß endlich einmal ein Wahlgesetz-Entwurf vorgelegt werde. Bei gutem Willen wäre es dann möglich, die Sache so zu beschleunigen, daß gleichzeitig mit den Reichstagswahlen auch die Landtagswahlen durchgeführt würden.**

Paradies-
Steppdecken und
Daunendecken
gefallen auch Ihnen.
Unsere Eigenfabrikation
verbilligt den Preis und
verbessert die Qualität

300 **Decken** führen wir ständig am Lager, welche jedem Ihrer Wünsche gerecht werden.

Paradies-Steppdecke, Halbwollfüllung	16.— 14.—	10.50
Paradies-Damast-Steppdecke, Halbwollfüllung	32.— 28.—	24.-
Paradies-Daunendecke, 200/150 cm	105.— 90.—	75.-
Paradies-Leibdecke, 2 seitig, Trikot	50.— 39.—	33.50

Bettstellen neue Formen

alle Größen und alle Farben	80.— 65.— 60.— 40.— 30.—	26.-
Paradies-Matratzen, 4 teilig	52.— 44.—	34.-
Paradies-Übermatratzen, weich	22.50 16.—	13.50
Paradies-Roßhaarkissen, alle Größen	8.50 6.50	4.50

Bettwäsche besonders billig

Ueberlaken, 150/250 cm, gebogt	7.50	5.75
Kissenbezüge, 80/80 cm, gebogt	4.50	1.95
Bettlaken-Dowlas I, 155/250 cm		5.80
Bettwäsche, garniert, reiche Auswahl, **sehr billig**		

Steiner's Paradiesbetten
nur Theatinerstraße 10

Josef Stolzing
Christian de Wet
Ein Roman aus dem Freiheitskampf der Buren
Mit Bildern
*
Umfang 224 Seiten
Preis geb. M. 3.—
geheftet M. 2.50
Buchhandlung Franz Eher Nachf. G. m. b. H., München 2 NO 2, Thierschstraße 11

Tisch-standarten
für S.-A. u. Ortsgruppen
1 Stück nur . . . . 5.—
(3teiliger, zerlegbarer, polierter schwarzer Holzständer)
Parteifahnen 40×60 2.60
80×120 5.50
Partei-Wimpel . . —.40
Auto-Wimpel . . . 2.—
ARENDT
Sulzbach (Oberpfalz).
Preisliste frei.

Lest Bücher
Wissen gibt Macht

Wir besorgen Ihnen **jedes Buch!**
Buchhandlung Franz Eher Nachfolg. München 2, NO 2

äusserst billigst
Georg Huber, Tal 66
München

Lest den „Illustrierten Beobachter"

Aus der Landeshauptstadt

Zauberflöte

im Residenztheater.

Mozarts „Zauberflöte" ist eines der größten deutschen Werke, das je geschrieben wurde. Einfälle, Farben der Instrumentalkunst, technische Virtuositäten, wie sie diese Oper in unerhörter Fülle enthält, wirbeln jeden Augenblick auf. Wer das Werk aber im Residenztheater hört — die Vorstellung mag noch so gut sein — kann sich des Gefühles nicht erwehren, daß der Rahmen des kleinen Hauses, dieser deutschen Monumentalschöpfung nicht entspricht. Die groß angelegten Chöre sowie das Prunkhafte der ägyptischen Priesterkaste schreien nach dem großen Haus.

Hans Knappertsbusch liebt auch hier breite Tempi. Er erzielt damit manche plastische Klangwirkung, so z. B. schon in der Ouvertüre. Oft aber dämpfen diese Tempi die perlende Mozartsche Farbenpracht ab.

Auf der Bühne waren ausgezeichnete Künstler zu finden. Paul Bender sang einen majestätischen Sarastro, Julius Patzak einen edlen Tamino, der seinen weichen Tenor in den Arien leuchten ließ. Heinrich Rehkemper sorgte für einen heiteren Papageno, Martha Schellenberg für eine entzückende Papagena. Die Königin der Nacht hörte man von Hedda Helsing. Eine zwar noch kleine Stimme, aber blanke Koloraturen. Mehr Persönlichkeit muß sie jedoch der Rolle noch geben. Die drei Damen waren bei Elisabeth Feuge, Luise Willer und Hedwig Fichtmüller in den besten Händen. Die drei Knaben (Lola Woller, Gertrud Friedrich, Charlotte Klotzsche) sangen mit frischen Stimmen, die aber in der Klangfarbe nicht immer zusammen paßten. Georg Hann imponierte als würdevoller Sprecher. Die Chöre kamen zur ausgezeichneten Wirkung.

Die Inszenierung ist gut, betonte aber zu wenig das Ägyptische! Da immer von „Isis" und „Osiris" die Rede ist, kann doch kein Zweifel bestehen, wo sich die Handlung abwickelt. Statt der Schlange erscheint ein einem Saurier ähnl. Tier, das allgemeine Heiterkeit hervorrief. Die Regie von Alois Hofmann kann hier eingreifen, und auch die Beleuchtung im ersten Bild verbessern. Das Haus war ausverkauft, und nahm die Vorstellung mit sichtlichem Wohlgefallen hin. Bl.

Deutsche Stiftung für Kriegsbeschädigte

Während der Kriegszeit wurden die aus dem von Heinrich Gilardone geschaffenen vaterländischen Schauspiel „Der Hias" erzielten Einnahmen von über 1 800 000 Goldmark an das deutsche Rote Kreuz und an die Roten Kreuz-Organisationen der verbündeten Länder abgeführt.

Aus dieser Summe sind eine Anzahl von Stiftungen entstanden. Darunter auch eine deutsche Stiftung für kriegsbeschädigte Künstler, in der Höhe von 80 000 Goldmark. Es ist nun nach langen Bemühungen Herrn Gilardone gelungen, die Aufwertung dieser letzteren Stiftung zu erreichen und sie mit einer sozialen Wohlfahrtsrente zu versehen.

Aus dieser Stiftung können vorläufig in beschränktem Maße kriegsbeschädigten Künstlern (Kunstmaler, Bildhauer, Schauspieler, Schriftsteller) Beihilfen bis zum Betrag von 100 Mark gewährt werden. Ein für die Zwecke der Stiftung bestelltes Kuratorium hat die Unterlagen über die Notwendigkeit einer Beihilfe der einzelnen Gesuchsteller zu prüfen. Dieselben sind zu richten an das Mitglied des Kuratoriums, unseren Pg. Herrn Stadtrat Heinr. Hoffmann, Amalienstraße 25.

Ordentliche Generalversammlung des Volkshochschulvereins München

Der Volkshochschulverein München, e. V., gegründet 1896, hielt am Montag, den 28. Juli, im Lesezimmer des Hotels „Union" seine ordentliche Generalversammlung ab, die als 1. Vorstand Prof. Dr. Gallinger leitete, der auch den Rechenschaftsbericht verlas.

Der Hochschulverein hat im abgelaufenen Jahr über 14 Vortragskurse mit insgesamt 61 Vortragsstunden abgehalten. Die Kurse wurden auf besondere Eintrittskarten von über 1440 Personen besucht. Bedauerlicherweise weist die Beteiligungsziffer im Vergleich zum vorletzten Jahre, wo der Hochschulverein nur 12 Vortragskurse mit insgesamt 58 Vortragsstunden veranstaltet hatte, einen Rückschlag auf, es wird aber damit gerechnet, daß im kommenden Jahre wieder ein Aufstieg zu verzeichnen ist, zumal für die nächsten Semester sehr interessante Themen von namhaften Rednern in Aussicht genommen sind.

Die Vorträge sind durchaus volkspopulär gehalten. — Prof. Dr. Gallinger bedauerte vor allem, daß im letzten Jahre die Beteiligung aus den Arbeiterkreisen leider sehr gering gewesen sei.

Die Finanzen des Volkshochschulvereins sind auf dem Gleichgewicht geblieben, haben sich sogar um 200 bis 300 Mark erhöht. Es wurde ein Vermögensstand von 17 179.68 M. zur Kenntnis genommen und der Vorstandschaft Entlastung zuteil. Eine Wiederwahl der alten Vorstandschaft bewies das Vertrauen der Versammlung für die Leitung ihres Vereins.

Mit Punkt 4 der Tagesordnung: „Anträgen und Wünsche", zu dem einzelne Herren sprachen und Vorschläge zur Erneuerung und Erweiterung des kommenden Programms machten, fand die Versammlung ihren Abschluß. Das endgültige, erst noch festzusetzende Programm wird rechtzeitig veröffentlicht werden. s.—

Filmfestwochen

stb. Nachdem am Samstag und Sonntag mit dem einzigen Tonfilm, dem unvergleichlichen Heldenepos „Die letzte Kompanie" mit Conrad Veith die Filmfestwochen ihren Höhepunkt überschritten haben, neigten sie sich mit einigen groß angelegten stummen Filmen dem Ende zu. Der Montag brachte uns noch den grandiosen Bergfilm „Der Kampf ums Matterhorn". Am Dienstag wurde an Stelle des eigenartigen Films „Schiller" (Erlebnis einer Nacht), der schon im Vorjahr im Rahmen der Filmfestwochen vorgeführt wurde, plötzlich „Die Frau im Mond" mit Fritsch und Gerda Maurus eingefügt; gewiß ein hochinteressantes Werk nach der technischen Seite hin, aber höchst unbefriedigend in der Handlung, die in der erhabenen Mondlandschaft geradezu kitschig anmutet. Die „Revolutionshochzeit" weist große Feinheiten auf und die polnische Judenfratze eines Fritz Kortner (Kohn) paßt durchaus auf die Stelle eines „Kommissars des Konvents", wo sich semitischer Blutrausch und Mordinstinkt mit dem Befehl „an die Wand" angemessen austoben kann. Juden waren noch immer die Führer bolschewistischer Revolutionen, heute wie 1789. Und es ist durchaus bewußte Tendenz, daß der so mutig nach dem für ihn gefährlichen Schlosse Turswille reitende Emigrant uralten Adels (Walter Rilla) als elender Feigling dargestellt wird, während ein Funktionär der Revolution, dessen charaktervolle Persönlichkeit in dieser teuflischen Umwelt durchaus deplaciert erscheint, sich als Held entpuppt, der um eine Liebesnacht mit der eben angetrauten Frau des Emigranten lächelnd in den Tod geht. Der trefflich gespielte Film hinterläßt einen peinlichen Rest.

Mit dem „Kampf der Tertia" schließen die Filmfestwochen am 31. Juli ihre Pforten wieder, durch die im großen und ganzen nicht sehr viele Menschen strömten. In diesem letzten Film lehnt sich frische gut geratene Jugend gegen bürokratische Engstirnigkeit der Behörden (also immerhin gegen Behörden) eines nordischen Seestädtchens auf. Alle Katzen sollen vertilgt werden, man weiß nicht recht warum, und die Buben mit einem recht deplaciert angebrachten Mädchen machen sich auf, um die Katzen zu retten. Die Selbstverwaltung der Klasse, ihr „Gericht" und sonstige Ungereimtheiten mit dem Mädel, die an bolschewistische Schuldversuche erinnern, hätte man besser ausgeschaltet. Auch glauben wir nicht, daß ein altes Mütterchen ihre geliebte Katze gegen 50 Pfennige einfach den Buben überläßt, ohne zu wissen, zu welchem Zweck.

An das in den meisten Fällen von Egon Stuhr dirigierte Orchester der Filmfestwochen waren große Anforderungen gestellt, die gewiß glänzend bewältigt wurden.

Ab 1. August hören wir Henny Porten zum ersten Male im Sprechfilm („Skandal um Eva").

Keine durchgreifende Änderung

Von den Britischen Inseln her ist ein Schwall polarer Luftmassen nach Mitteleuropa vorgedrungen und hat fast überall Niederschläge und Abkühlung gebracht. Im unmittelbaren Alpenvorlande sind die Temperaturen in der vergangenen Nacht bis auf 7 Grad zurückgegangen.

Da der hohe Druck über dem Ozean noch fest verankert ist, rechnen wir nicht mit einer durchgreifenden Änderung der Witterung.

*

Den Verletzungen erlegen. Das Autounglück bei Straßlach hat nun ein Menschenleben gefordert. Der mitverletzte neunjährige Sohn, der bei dem Unglück ebenfalls verwundeten Frau Rothe ist im Laufe des gestrigen Nachmittags im Krankenhaus r. d. I. seinen Verletzungen erlegen.

Sommerfest in der Bayerischen Reitschule. Auf vielfachen Wunsch veranstaltet die Künstlervereinigung München 1928 am kommenden Samstag, den 2. August, abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen der Bayerischen Reitschule, Königinstr. 34 (gegenüber der Münchner Rückversicherung, Straßenbahnlinie 3, 6 und 16) ein zweites öffentliches Sommernachtsfest mit Ball. 3 Musikkapellen spielen zum Tanze. Den Besuchern des Festes wird mit einem auserwählten Programm aufgewartet. Es findet statt: 1. Großes Tanzturnier, für das bereits 6 Preise gestiftet wurden; jeder Besucher wird zum Turnier zugelassen; 2. Vorführung der neuen Reformmännerkleidung durch den Reichsverband für Reform der Männerkleidung e. V.; 3. Aufführung von Original ungarischen Nationaltänzen; 4. Bunte Bühne mit Kurt Graf, das lachende Gesicht, August Stephan, August Hahn, Vera Comployer, Tonna Beck, Anny Wild und Olga von Buchen-Wallersdorf; 5. Italienische Nacht; 6. Lampion-Polonaise im Rottpal-Park. — Bier vom Faß, Schoppenweine, zivile Preise. Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Keine Bekleidungsvorschrift. Auskunft erteilt die Rufnummer 41842. Eintritt nur 1.50 Mk. einschl. Steuer, Studierende nur 1 Mark einschl. Steuer, Vorverkauf Max Hieber, Marienplatz.

Neuer Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei. Nunmehr hat auch der Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Geheimrat Professor Dr. Schwartz, der der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern seit ihrem Bestehen als eines ihrer hervorragendsten Mitglieder angehörte, seinen Austritt aus der Partei erklärt.

Münchener Kammerspiele im Schauspielhaus. Die Proben zu „Cäsar und Cleopatra" mit Werner Krauß und Maria Bard in den Hauptrollen sind in vollem Gange. Bis zur Erstaufführung dieses Werks am 9. August wird ensuite Ludwig Thomas Komödie „Moral" gespielt.

Münchener Volkstheater: Gastspiel A. Bassermann. Freitag, 1. Aug., findet in der Inszenierung R. Révys die Erstaufführung von Lonsdales Lustspiel „Sex Appeal" mit Albert und Else Bassermann in den Hauptrollen statt. Außerdem wirken in wesentlichen Rollen mit die Damen: Ehmi Bessel, Minna Höcker-Behrens und Maria Schlotthauer und die Herren Karl Ferber, Walter Lantzsch und Richard Revy.

Deutsches Theater. Freitag, den 1. August, beginnt ein kurzes Gastspiel des Universal-Künstlers Francardy in einer Vielseitigkeits-Revue vor dem Tonfilm.

Feldartillerietag 1930. Der Landesverband der ehem. Kgl. Bayer. Feldartillerie veranstaltet am 27. und 28. (Oktoberfest-Hauptsonntag, September) einen Waffengedenktag in München, ein Fest alter Kameradschaft, verbunden mit Gefallenenehrung. Der Landesverband trifft alle Vorbereitungen zur würdigen Durchführung des Gedenktages. Anmeldungen und Anfragen an die Geschäftsstelle des Landesverbandes: München, Maximilianstraße 18/I, Tel. 22 5 60.

Königin-Luise-Bund. Die nächste Pflichtversammlung der Ortsgruppe München fällt aus. Es findet statt dessen am 11. August ein Ausflug nach Grünwald statt. Die Kameradinnen treffen sich dort im Café Fischer von 5 Uhr ab.

Die Nähabende der Ortsgruppe Stadt-Mitte fallen während den Ferien nicht aus. Zugleich wird auch Näh- und Handarbeitsunterricht erteilt.

*

Hitler-Jugend Gau Südbayern.

Infolge des ausgebrochenen Wahlkampfes müssen die angesetzten H. J.-Versammlungen mit mir als Redner in die Zeit nach dem 14. September verlegt werden, da ich bis zu diesem Zeitpunkt mit Wahlversammlungen bereits vergeben bin.

Emil Klein, München.

*

S.A.-Reserve München.

1. Während des Wahlkampfes steht die S.A.-Reserve den zuständigen Ortsgruppen- oder Sektionsleitern für Propagandazwecke zur Verfügung. Ich erwarte, daß jedermann seine Pflicht tut. Geschlossener Einsatz wird rechtzeitig im „V. B." befohlen.

2. Der Sturm 23 hat die S.A.-Reserve für Samstag, den 2. August, 8 Uhr abends, zu einem S.A.-Werbeabend nebst Fahnenweihe in den „Hirschbräukeller" (Zollstraße beim Pschorrbräu) eingeladen. Ich ersuche die Kameraden um zahlreiche Beteiligung.

Drexler.

SPIEL-PLAN

Donnerstag, den 31. Juli.

Residenz-Theater: „Don Giovanni". Anf.: 7 Uhr.

Münchener Schauspielhaus. „Moral". Anfang 8.15 Uhr.

Münchener Volkstheater. „Majestät läßt bitten". Anfang 8.15 Uhr.

Theater am Gärtnerplatz. „Ein Bummel durch München in 40 Stunden". Gastsp. Weiß Ferdl. Anfang 8.30 Uhr.

Freitag, den 1. August.

Münchener Schauspielhaus. „Moral". Anfang 8.15 Uhr.

Münchener Volkstheater. Gastspiel A. u. E. Bassermann. Erstaufführung: „Sex Appeal". Anfang 8.15 Uhr.

Theater am Gärtnerplatz. Erstaufführung: „Das Land des Lächelns". Gastspiel Richard Tauber, Hella Kürty und Sonja Scheucher. Anfang: 8 Uhr.

*

Theater in Nürnberg

Donnerstag, 31. Juli

Opernhaus am Ring: „Aida". Platzmiete F. Anfang 8 Uhr.

Samstag, 2. August.

Opernhaus am Ring: Zum ersten Male „Kyritz-Pyritz". Posse mit Gesang. Anfang 8 Uhr.

Beerdigungen

am 1. August 1930.

Ostfriedhof: Schening Kath., Richtmeisterswitwe, 63 J., 2 Uhr; Jenninger Anna, Kassierin, 41 Jahre, 2.45 Uhr; Kraus Maria, Polizeioff.-Gattin, 70 J., 2.30 Uhr; Bock Kath., Dienstmagd, 63 J., 3 Uhr; Deml Johann, Oberpfleger, 56 J., 3.30 Uhr; Regler Margarete, Schneidermeisterswitwe, 63 J., 11 Uhr, Feuerbestattung; Braun Edith, Malerskind, 4 Stunden, 9 Uhr, Feuerbestattung; Hosemann Franz, Oberveterinärrat, 63 J., 10.30 Uhr, Feuerbestattung.

Westfriedhof: Schober Josef, ehem. Steinmetzmeister, 70 J., 2 Uhr.

Nordfriedhof: Schneid Babette, Schneidermeisterswitwe, 80 J., 3 Uhr.

Waldfriedhof: Forster Babette, Hilfsarbeiterswitwe, 45 J., 3 Uhr; Eichner Josepha, Schlosserswitwe, 74 J., 2.30 Uhr; Reiter Jos., Straßenb.-O.-Führer, 58 J., 3.30 Uhr; Ney Josef, ehem. kaiserl. Hoffriseur, 72 J., 4 Uhr.

Erika Isolde

Gott schenkte uns ein kräftiges Töchterchen dem seines Vaterlandes Ehre heilig sein wird

Schliersee, Seestraße 8, den 28. Juli 1930.

Gauredner Rechtskonsulent Martin Weise und Frau Magda, geb. Kufner

Volkswirtschaft und Handel

Die Bayerische Staatsbank 1780–1930

Geschichte und Geschäfte einer öffentlichen Bank, verfaßt von Regierungsrat Dr. Franz Steffan. 359 Seiten, 10 Abbildungen im Text, 24 Tafeln (u. a. Radierung, Lichtdrucke, teilweise mehrfarbig), 12 Urkunden und Geschichtstafeln, 26 Schaubilder, Lex. 8°, 1930, Leinen geb. 15 Mark. Verlag R. Oldenbourg, München und Berlin. Inhalt: Die Ansbacher Hofbank 1780–1792. Die K. Preußische Banco in Franken 1792–1806. Die Bank wird bayerisch 1806. Unter bayerischer Herrschaft 1806–1850. Achtundvierzig. Der Aufstieg zur Großbank 1879 bis 1914. Umwälzung und Wiederaufbau 1914–1930. Die Staatsbank von heute.

Der Verfasser hat die Geschichte und die Geschäftsentwicklung der Bank im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftsgeschichte dargestellt. Er hat daher für jeden Abschnitt der Bankgeschichte den wirtschaftlichen Zustand des örtlichen Wirkungskreises der Bank entweder gesondert umrissen oder in die Schilderung der Bankgeschichte hineinverflochten.

Kein Ding steht allein in der Welt, jedes muß in seiner Umgebung geschaut und aus ihr begriffen werden. Gerade die Geschichte einer Bank, einer Unternehmung, die aufs engste mit der Volkswirtschaft ihres Wirkungskreises verflochten ist, wäre etwas Halbes, wenn keine unmittelbaren Wechselwirkungen sichtbar sind. Aus ähnlichen Erwägungen wurde der Entwicklung der Bank stets in Wort und Bild die gleichzeitige Entwicklung des kaufmännischen Geschäftes der beiden großen gemischten Banken Bayerns, der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und der Bayerischen Vereinsbank gegenübergestellt.

In vorbildlicher Darstellung wird der lange weite Weg beschrieben von 1780–1930, von der Hofbank eines kleinen Fürstentums zur Staatsbank des Freistaats Bayern, von 28 600 Gulden zu 400 Millionen Reichsmark Abschlußsumme, vom schweinsledergebundenen Kassabuch des Hofbankiers Feuerlein zu den Buchhaltungsmaschinen der Staatsbank München. Ein ungemein wichtiger Beitrag zur allgemeinen Bankgeschichte und zur Wirtschaftsgeschichte Bayerns.

Bayerische Märkte

Münchener Schlachtviehmarkt.

München, 30. Juli. Gesamtauftrieb 7923 Tiere, und zwar 381 Ochsen, 811 Bullen, 917 Kühe, 267 Kalbinnen, 2220 lebende Kälber, 56 geschlachtete Kälber, 2447 lebende Schweine, darunter 316 aus Norddeutschland, 521 geschlachtete Schweine, darunter 45 aus Norddeutschland, 292 geschlachtete Schafe, 4 Ziegen, 5 Lämmer und 2 Kitze. — Marktverlauf: Auf allen Märkten ruhiger Geschäftsgang bei ziemlich unveränderter Preislage, Schweine jedoch etwas zurückgehende Preise. An Großvieh verbleibt ein Rest von zirka 300 Tieren, zur Ausfuhr gelangten zirka 600 Stück. Kleinviehmärkte kleiner Überstand. — Es wurde bezahlt: Ochsen 42–60, Bullen 42–52, Kühe 20–48, Kalbinnen 40 bis 57, Kälber 60–82, Fettschweine 60–65, Ladenschweine 62–70, Sauen 47–52 Pf. per Pfd. Lebendgewicht, Fettschweine 75–85, Ladenschweine 90–98, Schafe 60–92 Pf. per Pfund Schlachtgewicht.

Augsburger Schlachtviehmarkt.

Augsburg, 29. Juli. Ochsen 45–57, Bullen 44–51, Kühe 21–47, Kalbinnen 45–60, Schweine 35–69, Kälber 55–78 Pf. per Pfund Lebendgewicht; Schweine 78–90 Pf. per Pfund Schlachtgewicht. — Marktverlauf: Großvieh belebt, Kälber sehr flau, Schweine mittel mit Überstand.

Würzburger Schlachtviehmarkt.

Würzburg, 30. Juli. Notierungen vom 23. bis 29. Juli. Neuauftrieb aus Bayern: 50 Ochsen, 27 Bullen, 68 Kühe, 57 Jungrinder, 277 Kälber, 586 Schweine. Preise: Ochsen 48–59, Bullen 46–53, Kühe 20–45, Kalbinnen 48–59 Pf. per Pfund Lebendgewicht. Kälber 75–95, Schweine 76–78, Sauen 62–68 Pf. per Pfund Schlachtgewicht.

Holzverkaufsergebnisse aus Bayern.

München, 29. Juli. Für Freihandverkäufe wurden erzielt: FA. Marquartstein-West 99 Fm. Fi- u. Ta-Kistenholz 70 Proz. der L. und 73,5 Proz. der BGrPr. — FA. Eurasburg 232 Fm. Fi-Lang-, Bloch- u. Kistenholz 68,5 Proz. der LGrPr. — FA. Wunsiedel 191 Fm. Fi- u. Ta-Lang-, Bloch- u. Kistenholz 77,7 Proz. der LGrPr.

Aus der Bewegung

Gau Groß-München

Hitler-Jugend, Gau Südbayern.

Ortsgruppenführer Achtung!

Im Monat August erscheint kein Ringbrief. Der Septemberringbrief 9/30 erscheint am 20. September und bildet die Ergänzung zum Rb. 7/30.

Ortsgruppen, welche die angeforderten Halbjahresberichte für das 1. Halbjahr 1930 noch nicht eingesandt haben, holen dies sofort nach. Letzter Termin 5. August.

Klein, Gauführer.

*

Ortsgruppe Haidhausen.

Mit der stellvertretenden Führung des Gaues Oberpfalz beauftragt, muß ich die Führung der Ortsgruppe Haidhausen abgeben und beauftrage den Pg. Sauerwein mit der vorläufigen Führung der Ortsgruppengeschäfte. Allen Heil und auf Wiedersehen!

gez.: Edmund Heines.

Ortsgruppe Gern-Nymphenburg und Sektion N.W. (Borstei)

Pg. Gauleiter A. Wagner, M. d. L., spricht am Dienstag, 5. August, in allen

3 öffentlichen Wahlversammlungen.

Gasthaus „Ebenau", Ebenauerstraße 1.
Gasth. „Volkartshof", Volkart-Frundsbergstraße.
Restaurant „Prinzenhof", Romanplatz.
Außerdem sprechen in diesen 3 Lokalen Pg. Dr. Schraut u. Pg. Friedrich.

Parteigenossen!

Nun auf zum Kampf, an die Arbeit! Ich erwarte, daß jedes Parteimitglied ohne Ausnahme seine Pflicht als Kämpfer erfüllt. Es gibt Kleinarbeit zu leisten. Die Versammlungstermine sind an alle unserer Bewegung noch fernstehenden Volksgenossen bekanntzugeben. Gäste mitbringen.

Die Sprechabende der Sektion Nordwest (Borstei) fallen bis auf weiteres aus. Die Sprechabende der Ortsgruppe werden wegen der an den Freitagen stattfindenden Zirkus-Krone-Versammlungen verlegt und erfolgt deswegen im „V. B." gesonderte Anordnung.

gez. Nägel.

*

Deutscher Frauen-Orden, Gau Groß-München.

Ortsgruppe Stadt-Mitte u. Ortsgruppe Haidhausen haben am Montag, dem 4. August, im Gasthaus „Zum Ketterl", Obermaierstraße 2, Versammlung.

Jede Ordensschwester bringe einen Gast mit.

Deutscher Bezugsquellen-Anzeiger

Meine Pilotte-Ölhaut Mäntel und Pelerinen sind konkurrenzlos! Leicht! Bequem! Wasserdicht! Pelerinen in ca. 125 cm Länge mit fester Kapuze, extra weitem Schnitt, Farbe Nr. 1. braungrau (Ackerfarbe) in erstklassiger „Pilotte-Haut" Qualität nur 14.25 M., Tasche dazu 1.25 M. extra. — Versand gegen Nachnahme. Garantie Zurücknahme! Preisliste über Pilotte-Ölhaut und Ölseide Wetterkleidung gratis! V. Schüner, München 2 Lindwurmstraße 129/I links Hersteller der Pilotte-Ölhaut-Kleidung!

Tafel- u. Ziergeräte in größter Auswahl bei „WUFA" Metallwaren Spezial-Vertrieb München, Ringstr. 58

Dr. Trefflich bietet Ihnen besondere Vorteile beim Einkauf von Augengläsern, sämtlichen optischen Waren und Reißzeugen. Kostenlose und unverbindliche Beratung auf wissenschaftlicher Grundlage. — Lieferant der Krankenkassen. Färbergraben 32 (gegenüber Knagge & Peitz)

Wasserdichte Berg- und Wanderstiefel Billigste eigene Handarbeit tester Qualität Versand nach auswärts! Kiermeier, München, Augustenstr. 58

Schmidtner Möbel Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen Einzelmöbel Handwerkliche Arbeit, niedrige Preise Teilzahlung nur Augustenstr. 59

Für den Hochsommer die feschen Heene-Kleider 45.— 34.— 24.— 19.— Heene-Blusen 19.— 15.— 12.— 8.50 Heene am Karlstor

Pianos Flügel Harmonium nur beste Weltmarken kaufen Sie am besten zu günstigen Zahlungsbedingungen im Pianogeschäft Fendl München St.-Paul-Straße 3, bei der Paulskirche Vietpiane · Stimmungen

Hochwertige, anerkannte Qualitätsarbeit unter Garantie Besichtigen Sie unser Muster-Lager

Polstermöbel Dekorationen Tapezier-Arbeiten Ziegler & Köster München Schommerstr. 3-4

So schöne Hosen sah er nie Kaum prüft er sie, so kauft er sie Und denkt: Mit 2 Jahren wird er sagen: „Das sind mal Hosen, die sich tragen" Natürlich Hosen von: Töpler München Reichenbachstr. 34 nächst Ecke Fraunhoferstraße

Stempel-Bock München Sendlingerstr. 54 Gravieranstalt mit Kraftbetr. Metall- und Gummistempel-Fabrik Email-Schilder Stahl- u. Messingstempel Schablonen Klischees Siegel u. Petschafte Preisliste gratis

fl. Wurst-, Fleisch- u. Aufschnittwaren Th. Klaß, Wurstfabrik, München, Theresienstraße 26 Telephon 27760

Kaufen Sie Lederwaren und Reiseartikel im Spezialgeschäft Jos. Mayr, Sattlermeister Neuturmstr. 10 Rabatt Vorzeiger dieses Inserates erhalten bei Bar-Einkäufen 10 Prozent.

Im der Mali ist das Spezialgeschäft für Schokoladen Pralinen, Bonbons Kaffee und Tee

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen nur unsere Inserenten!

Warum ohne Regenschirm, gnädige Frau? Bei diesem Regen schützt doch nur ein guter Schirm! Sehen Sie sich doch einmal unsere Schirme an. Sie finden bestimmt das Richtige zu einem Preis, den Sie gerne anlegen, und Sie werden auch zufrieden sein. Heinrich Böck Hohenzollernstr. 24 Augustenstr. 10 Versand nach auswärts. Umtausch gestattet.

Gottlieb Müller Telephon 51381 München Schommerstr. 19 Hochdruck-Wasserschläuche rot und schwarz / bis zu 5 Jahre Garantie Auto-Bereifung Öle, Putzwolle usw.

Bekenntnisse des deutschen Sozialismus

(Schluß.)

III.

Die neue Idee des deutschen Sozialismus, die heute aus dem Zusammenbruch zweier Welten entstanden ist, umschließt also ein umfassendes System einzelner Forderungen und Ziele. Darüber hinaus bedeutet der Nationalsozialismus aber vor allem eine neue Weltanschauung, einen ganz neuen Lebensstil.

Nicht Programmpunkte, sondern allein die geistige und seelische Haltung des Volkes entscheiden über das Schicksal einer Nation. Und hier zeigt sich seit einigen Jahren eine deutliche Spaltung, die Deutschland in zwei Lager trennt: Hier die Kreise einer bürgerlichen Welt, die ewig Gestrigen, fest eingeschlossen von einer Mauer von Vorurteilen und lächerlichem Kastendünkel, die im rückenkrümmenden Streben nach „Avancement“ Volk und Nation schon längst vergessen haben, und in deren senilen Herzen sich kein Funke entzündet, wenn eine deutsche Jugend für ein neues Deutschland kämpft und stirbt. Jene „Sozialisten“ aber auch, die Klassenhaß mit Gemeinschaftswillen verwechseln, und die ihre „sozialistischen Taten“ preisen, wenn sie einigen tausend Parteibonzen, ebenso rückständig und feig wie das Bürgertum, dazu aber noch viel dümmer, fette Posten verschafft haben. Auf der anderen Seite die deutsche Jugend, vom 14jährigen Lehrling oder Schüler bis zum 80jährigen Führer im Weltkrieg, die nichts anderes kennt als die fanatische Liebe zu Volk und Nation, die längst alle Vorurteile und alle egoistischen Ansprüche aufgegeben hat, und deren Leben nur von der einen Idee beherrscht ist: dem Kampf um ein neues Deutschland, dem Kampf für einen neuen gerechten Staat, der jedem Volksgenossen Arbeit und Brot sichert und getragen ist von den unvergänglichen Werten der Rasse und der Persönlichkeit, mag sie nun in der ärmsten Arbeiterwohnung oder im reichsten Palast zu Hause sein. Zwei Welten brechen zusammen, aber eine neue Welt ersteht und mit ihr wird der erste deutsche und wahrhaft sozialistische Nationalstaat gestaltet.

*

Als unter der Herrschaft Napoleons Preußen eine Zeit größter nationaler Schmach und Bedrückung zu erleiden hatte, als auch damals wie heute große Teile des Volkes in gemeiner Selbstentwürdigung die Nation verrieten, da wurden die „Drei Bekenntnisse“ des Generals v. Clausewitz zum Glaubensbekenntnis einer neuen Zeit. Und diesen Bekenntnissen des Nationalisten kann heute der Deutsche Sozialismus das „**Bekenntnis eines Sozialisten**“ an die Seite stellen:

Ich sage mich los:

von dem Materialismus der Zeit, der nur das Wohl und den Vorteil des einzelnen gelten läßt;

von allem Kastengeist, der nur Rechte fordert und keine Pflichten kennt;

von allem Klassenkampf, der über dem Egoismus einer Gruppe das Volk in seiner Gesamtheit verrät;

von dem Dünkel einer bürgerlichen Welt, der nicht auch im Ärmsten den Volksgenossen gleichen Blutes zu erkennen und zu achten freudig bereit ist;

von dem Egoismus des Besitzes, der über dem eigenen Wohlergehen die Not der armen Volksgenossen leichtfertig und selbstsüchtig vergißt;

von dem herrschenden Geist des jüdischen Händlers, der nur den eigenen Vorteil rücksichtslos durchzusetzen bestrebt ist und sich über alle moralischen und ethischen Grundsätze des deutschen Menschen höhnisch hinwegsetzt.

Ich glaube und bekenne:

daß das Wirtschaftsleben nur das Wohlergehen der Gesamtheit des Volkes, aber nicht den Vorteil des einzelnen zu fördern die Aufgabe hat;

daß allein auf dem Zusammenhalt und der gemeinsamen Arbeit aller Volksschichten, aller Berufe und Stände das Wohl der Nation beruht;

daß darum nur die eigene Arbeit das Recht auf Besitz begründen darf und den Arbeitern jeglichen Standes die alleinige Bestimmung über Leben und Schicksal des Volkes zusteht;

daß alle Schmarotzer, die nur von den Erträgnissen der Arbeit anderer leben, aus dem Volke ausgestoßen werden müssen;

daß alle Einrichtungen, die die Erträgnisse der Arbeit anderen als ihren Erzeugern zufließen lassen, aufgehoben werden müssen;

daß die tätige Sorge für das Wohlergehen und den Aufstieg der armen Volksgenossen die freudigste und stolzeste Pflicht jedes einzelnen ist, wofür er auch auf alle eigenen Vorteile Verzicht zu leisten hat.

Ich erkläre und beteuere der Welt und Nachwelt:

daß nicht das Wohlergehen des einzelnen, sondern nur das Schicksal des Ganzen wichtig ist;

daß im Kampf um die Verwirklichung des deutschen Sozialismus keiner fehlen darf, der von der heiligen Idee der Nation und der Pflicht gegenüber dem Volksganzen wahrhaft erfüllt ist;

daß aber der, der sich dem deutschen Sozialismus entgegenstellt, nicht wert ist, der deutschen Nation anzugehören;

daß jeder wahre deutsche Sozialist mit Freuden zu jeder Stunde bereit ist, für Volk und Land sein Leben zu opfern.

Haben wir deutschen Sozialisten aber irgend etwas unterlassen in unserem Bestreben, die Not des deutschen Volkes zu mildern und in unserem fanatischen Kampf gegen alles, was sich deutscher Größe und deutscher Ehre entgegenstellt, und gegen jene jüdische Rasse, die deutsche Sitte und Kultur aufs äußerste bedroht, so urteile die Nachwelt!

Ein Australienflieger im Dschungel als Leiche gefunden

Das Opfer eines Leoparden oder Tigers

London, 31. Juli.

Die zweite Rettungsexpedition, die am 22. Juli nach dem vermißten Australienflieger Hook ausgesandt war, soll nunmehr die Leiche des Verunglückten im Dschungel aufgefunden haben. Der Körper, von dem nahezu nur noch das Skelett übrig war, zeigt von einem Überfall durch einen Leoparden oder Tiger. — Hook war am 28. Juni mit einem Kameraden von England nach Australien gestartet und am 3. Juli im Dschungel, 300 Meilen von Rangoon entfernt, abgestürzt.

Der erste Sonnen-Krafterzeuger

Die allergewöhnlichste deutlichste Form der Umwandlung von Sonnenstrahlen in Energie sehen wir täglich vor uns in der Chlorophyllzelle der Pflanze vor sich gehen, in der Sonnenenergie auf chemischem Wege zur Stoffumwandlung bzw. zur Kraftspeicherung verwendet wird. Es der Pflanze nachzutun, ist seit langem das Bestreben der Wissenschaftler, doch schienen alle Versuche auf diesem Gebiet wenig Erfolg zu bringen.

Andere Vorschläge, die Wärme der Sonnenstrahlen zum Heizen von Dampferzeugern zu benützen, besitzen nur lokale Bedeutung von geringem Umfang und können vorerst für uns nicht von Wichtigkeit werden. Neuerdings bringt aber auch die Photozelle, die sich schon für so viele Zwecke als nützlich erwiesen hat, in dieser Beziehung gewisse Aussichten. Allerdings darf man dabei nicht gleich an ungeheuerliche Großkraftwerke denken, aber

ein Ansatz zur direkten Ausnützung des Sonnenlichts für Energieerzeugung

ist da.

Eine einfache Photozelle läßt sich dadurch herstellen, daß man eine Kupferplatte auf der einen Seite mit Kupferoxydul belegt, wie es bei Trockengleichrichtern üblich ist. Setzt man eine solche Platte mit der behandelten Seite dem Sonnenlicht aus, so zeigt ein Galvanometer, das man mit dem einen Pol an die blanke Kupferseite, mit dem andern an die oxidierte anschließt, einen Ausschlag, also muß unter dem Einfluß der Sonnenstrahlung ein Strom fließen.

Es gelang dann, im Laboratorium eine besonders empfindliche Photozelle zu bauen, in der eine Platte aus Kupferoxydul mit Metallfolie versehen wurde.

Damit war der erste Sonnenkrafterzeuger geschaffen.

Allerdings war die gelieferte Energie nicht gerade reichlich, indessen gelang es, mit einer 50 qcm großen Zelle einen kleinen Zwergmotor, derart, wie man sie bei Stromzählern findet, zu treiben. Dabei ergab sich eine Stromstärke von 1/100 Volt. Bei hellem Sonnenlicht lieferte die kleine Energiequelle aber mehrere Millionstel Watt.

Allzugroße Zukunftsaussichten ergeben sich daraus leider nicht, denn wollte man eine solche Anlage für nur ein KW Leistung bauen, so brauchte man dazu eine etwa 1000 qm große lichtempfindliche Fläche. Das wäre eine quadratische Platte von etwa 33,5 m Seitenlänge, und die Kosten würden wohl 100 000 Mark betragen. Der Preis für die KWh dürfte also etwas reichlich hoch ausfallen. Als Krafterzeuger rangiert die Photoenergie damit vorläufig in einer Reihe mit Reibungselektrizität und Piezoelektrizität.

Es läßt sich denken, daß man mit solchem Apparat einen Belichtungsmesser zum Messen der Sonnenstrahlenintensität betreibt, der, wie bereits ausgeführt, mit einem Schreibgerät verbunden wird. Man kann auch auf diese Art einen elektrischen Belichtungsanzeiger für Photographen konstruieren, kann damit über Relaisanordnung Schalter ein- und auslösen und anderes mehr.

Die technische Zukunft der Photozelle aber ist nicht in der Energieleistung, sondern in der Empfindlichkeit zu suchen, und so läßt sich heute schon voraussehen, daß man dieses Prinzip bald in allen möglichen Zusammenstellungen als Einbrecherschutz, als selbsttätige Beleuchtungsschaltung, als Verkehrszähler, als Feuermelder und vieles andere mehr benützen wird.

70 Kinder in einer Sandgrube verschüttet

Drei davon tot

London, 31. Juli.

In St. Helens, in der Grafschaft Lancashire, wurde am Mittwoch eine Schar Kinder in einer Sandgrube verschüttet, wobei drei von ihnen den Tod fanden. Acht weitere Kinder wurden verletzt. Insgesamt waren 60—70 Kinder in der Grube mit Spielen beschäftigt, als plötzlich die ganze Sandbank einstürzte und die Kinder unter Hunderten von Tonnen Sand begrub. Einige Jungen konnten sich selbst befreien und auch andere verschüttete Kinder ausgraben, ehe Hilfe kam.

*

Eine Irrenanstalt niedergebrannt.

Brüssel, 31. Juli.

In Tirlemont wurde eine Irrenanstalt, die von katholischen Nonnen geleitet wurde, durch Feuer zerstört. Soldaten der dortigen Garnison retteten während des Brandes 300 Wahnsinnige, die stark überreizt waren. Das Gebäude wurde von den Flammen vollkommen dem Erdboden gleichgemacht.

Mordanklage gegen Lampel.

In der Sache gegen Lampel und Genossen hat nunmehr die Staatsanwaltschaft Neiße gegen die drei Angeklagten Lampel, Schwenninger und v. Beulwitz Anklage wegen Mordes erhoben.

Neues Todesopfer in Lübeck

Die Zahl der Todesopfer unter den mit dem Calmettepräparat genährten Säuglingen hat sich auf 63 erhöht.

Die Polen müssen baden

Infolge des ungeheueren Schmutzes wurde über ganz Polen der staatliche Badezwang verhängt

Paris, 31. Juli.

Der „Matin“ läßt sich auf dem Wege über London eine lustige Angelegenheit aus Warschau berichten. Danach soll der polnische Innenminister an einer Verfügung arbeiten, die jeden Polen zwingt, mindestens einmal im Monat ein Bad zu nehmen. Alle polnischen Männer und Frauen erhalten eine Badekarte, die abgestempelt wird. Lediglich den Angehörigen der polnischen Nation unter 10 Jahren, denen über 60 Jahren, Kranken und Leuten, die nachweisen können, daß sie eine Badeeinrichtung zu Hause haben, sind von der monatlichen Badeverpflichtung befreit. Man sieht, daß die Zivilisation doch in allen Teilen der Welt Fortschritte macht.

Neues Leben blüht aus den Ruinen ...

Im Erdbebengebiet wurde mit dem Neubau von Wohnungen begonnen

Rom, 31. Juli.

Im Erdbebengebiet ist überall mit dem Bau der neuen Wohnhäuser begonnen worden. Der Unterstaatssekretär für öffentliche Arbeiten, der die Arbeiten leitet, meldet, daß im Laufe des 29. Juli noch fünf Leichen unter den Trümmern geborgen worden sind. Im übrigen wird in der Sammlung der Waisenkinder fortgefahren, die dann in verschiedene Städte abgeschickt werden, die ihre Aufnahme angeboten haben.

33 am Ziel

Berlin, 31. Juli.

Durch die im Laufe des Mittwoch in Berlin eingetroffenen acht Teilnehmer des internationalen Rundfluges ist nun die Zahl derer, die den Streckenflug beendet haben, auf 33 angewachsen. Außer diesen befinden sich nur noch acht Teilnehmer im Wettbewerb, die sich auf die Flughäfen von Danzig bis München verteilen. Da die restlichen in Spanien festliegenden Teilnehmer am Dienstag ihre Maschinen verfrachteten und somit den Wettbewerb aufgegeben haben, hat sich die Zahl der ausgeschiedenen Flugzeuge auf 19 erhöht.

Der kanadischen Küste entgegen

Neuyork, 31. Juli.

Das englische Luftschiff „R. 100“ nähert sich in stetiger Fahrt der kanadischen Küste. Am Spätnachmittag des Mittwoch wurde es bei Belleisle an der Nordspitze Neufundlands gesichtet.

Nach Funksprüchen von Bord des Luftschiffes „R 100“ geriet das Luftschiff beim Verlassen der irischen Küste in einen Sturm, der es weit vom Kurse abtrieb. Später hat sich jedoch das Wetter gebessert. Die letzten Wetterberichte besagen, daß das Luftschiff bis zur Küste von Neufundland günstige Wetterbedingungen antreffen werde. Über Neufundland ist dann Nebel zu erwarten.

Das Fest der Gottscheer

Belgrad, 31. Juli.

Am 1. August beginnen in Gottschee die Festlichkeiten anläßlich der 600jährigen Ansässigkeit der Deutschen in dieser Sprachinsel. An den Feierlichkeiten werden der deutsche, der österreichische und der amerikanische Gesandte in Belgrad, sowie mehrere 1000 Vertreter aus dem ganzen Sprachgebiet in Europa und auch aus Amerika teilnehmen.

Die Belgrader „Pravda“ erklärt zu diesen Feierlichkeiten, daß Gottschee ein einzigartiges Beispiel einer modernen Minderheitenpolitik gibt. Das Blatt verschweigt allerdings, daß gerade zur Zeit der Vorbereitungen für die Feier in Gottschee der führende deutsche Sportverein in Gottschee aufgelöst und sein Vermögen zugunsten des Allslawischen Sokolverbandes beschlagnahmt wurde.

Sprengstoffanschlag in einer Fabrik

Der Täter dabei in Stücke zerrissen

Solingen, 31. Juli.

In der Fabrik der Firma Klopp in Wald, die seit einiger Zeit von einem Teil der Belegschaft bestreikt wird, wurde in der Nacht zum Mittwoch von einem bisher unbekannten Mann ein Sprengstoffanschlag verübt. Der Unbekannte hatte durch einen Draht ein Paket Sprengstoff, das er an der Fabrikmauer niedergelegt hatte, mit einer Hochspannungsleitung verbunden. Durch eine Unvorsichtigkeit muß die Sprengladung zu früh losgegangen sein, so daß der Täter buchstäblich in Stücke gerissen wurde. Gebäudeschaden ist nicht entstanden. Neben dem Toten fand man noch einen scharf geladenen Revolver und eine Anzahl Patronen.

Der Boykott gegen die Filmdiva

Berlin, 31. Juli.

Der „B. Z. am Mittag“ zufolge, sind Meldungen eingetroffen, wonach die Filmschauspielerin Marlene Dietrich, die nach Hollywood verpflichtet wurde, Hollywood nunmehr vorzeitig verlassen soll. Dies soll auf das Eingreifen der in Amerika sehr mächtigen Frauenorganisationen im Zusammenhang mit Ehestreitigkeiten des Regisseurs des „Blauen Engels“ zurückzuführen sein.

Wegen der Befürchtung, daß ihre Filme von den amerikanischen Frauenorganisationen boykottiert würden, habe die Paramount darauf verzichtet, Marlene Dietrich in dem Film „Die Paramount-Parade“ zu beschäftigen, obwohl bereits mit Frau Dietrich Aufnahmen zu dem Film gemacht seien und ihr Name in den Voranzeigen als Mitwirkende groß angekündigt war.

In diesem Fall haben die Frauen richtig gehandelt.

Drei Tote bei einem Mauereinsturz

Paris, 31. Juli.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in dem Pariser Vorort St. Cloud. Vier Maurer arbeiteten an der Errichtung einer neuen Mauer im Schloßpark, die parallel zu einer anderen alten, noch nicht abgerissenen laufen sollte. Plötzlich stürzte ein Teil der alten Mauer ein und begrub die vier Handwerker unter den Trümmern. Der Lärm des Zusammensturzes hatte Angestellte des Schloßhofes aufmerksam gemacht, die sofort die Feuerwehr benachrichtigten. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich infolge der großen Steinblöcke, die auf den Unglücklichen lagerten, äußerst schwierig. Erst nach mehr als zwei Stunden konnte der erste Verschüttete mit schweren Verletzungen, jedoch lebend, gerettet werden. Die drei anderen konnten leider nur noch als Leichen geborgen werden. Sie waren unter den Trümmern erstickt.

*

Der neue deutsche Bundesmeister im Schießen.

Köln, 31. Juli.

Am Mittwoch, dem 5. Schießtag des 19. Deutschen Bundesschießens, wurde die deutsche Bundesmeisterschaft von dem Schützen Walter Dittmann aus Hamburg mit 903 Punkten errungen. Ferner wurden im Laufe des Tages 53 goldene und 107 silberne und 83 grüne Kränze errungen.

Am 28. Juli verschied unser Parteigenosse

Ulrich Rottka

Major a. D.

Wir verlieren in ihm einen unserer besten Deutschen, der bis zu Beginn seiner Krankheit Führer unserer Ortsgruppe war. Er lebt als pflichtbewußter Nationalsozialist in uns fort.

Ortsgruppe Diessen - St. Georgen
E. Metzner, Ortsgruppenleit.

卐 Josef Laß
Mitzi Laß, geb. Leitner
Vermählte.

Leoben im Juli 1930.
Johannisstraße 15 L. Steiermark

Revolution 1933

von * * *

Alle Rechte vom Verlag gewahrt. Printed in Germany / Copyright 1930 by Brunnen-Verlag, Karl Winckler, Berlin

Da war die erhoffte Sensation.

„Wahnsinn oder parteipolitische Verhetzung?“ lautete die Überschrift des Verhandlungsberichtes in der Berliner Morgenpost. „Ein Psychopath vor Gericht“ schrieb die Vossische Zeitung. „Der neue völkische Apostel mit der Pistole“ schrieb das Berliner Tageblatt. „Frechheiten eines tobsüchtigen Agrariers“ schrieb die Rote Fahne.

Draußen aber im Lande gingen Lohmanns Worte weiter. Er saß in seiner Zelle, er brannte von zehrender Sehnsucht nach seinen Feldern, nach seiner Ernte, nach seinen stillen Abenden in der dunklen Stube. Hätten sie ihn zum Tode verurteilt! — aber so würde er tausendfachen Tod sterben. Seine wunden Augen brannten an den Mauern, sie wollten sie durchdringen, sie hungerten nach Licht, nach Luft, nach Sonne...

Draußen aber im Lande gingen Lohmanns Worte weiter.

An der Mähmaschine gingen sie mit, sie standen mit am Wiesenrande, sie summten in der Dreschmaschine mit, sie schlichen des Abends über die Höfe, sie standen bei ihnen, wenn sie über die schimmernden Felder blickten, wenn sie abends das Tor schlossen...

Eine neue Front wuchs draußen auf.

Es war die Zeit der reifenden Ernte, da der Landmann über seine Felder hinsieht, er legt die Hand über die Augen, denn unerträglich blendet die segnende Sonne. Dort stand der Weizen, seine Halme reckten sich strotzend hoch, ein leiser rötlicher Schein blinzelte aus den schwankenden Schwaden hervor.

Sie blickten dieses Jahr ihre Ernten mit anderen Augen an als sonst. Die Worte Lohmanns hatten sich in ihnen festgesetzt... der Acker ist der Urgrund, davon alle leben ... und die Schöpferkraft der gütigen Natur hält alles Leben zusammen. Sie wußten plötzlich, welche gewaltige Macht sie waren, und sie waren gewillt, diese Macht einzusetzen, um der Vernunft und der Freiheit des ganzen Volkes zum Siege zu helfen.

Die Abreden liefen von Mund zu Mund, sie liefen von Dorf zu Dorf. Eine Front wuchs auf, die entschlossen war, alles daranzusetzen, daß dieser deutsche Acker nicht verlorengehe. Sie wartete auf den Tag, da die blassen Methoden der Steuerexekution abgelöst werden würden von den brutaleren Methoden der Konfiskation und des Raubes, und sie wollten sich wehren.

Sie wußten, daß dieser Staat seiner schweren Stunde entgegenging, wenn er nicht mehr alle die Klassenkämpfer sattmachen konnte... dann würden sie da sein.

Aber die Sturzflut machte nicht halt, sie lief weiter hin durch die deutschen Lande... sie machte nirgends halt.

Und wenn ihr tausendmal nicht Deutsche sein wollt, und wenn ihr Volk und Nation mit brennenden Eiden abschwört — ihr seid diesem Volk und seinem Boden und seinem Schicksal verfallen, unentrinnbar.

*

Die Nachricht von der bevorstehenden Stillegung der Intrasin A.-G. war überraschend für die Belegschaft gekommen.

Stillegung?

Da soll doch der Henker dreinschlagen!

Die Belegschaft war zur Versammlung im „Lorbeerbaum“ zusammengekommen: Thema „Unsere Stellung zur Stillegung des Werkes“. Der Direktor war persönlich eingeladen, um die Gründe darlegen zu können. Er hatte sein Erscheinen zugesagt.

Schon vor acht Uhr war der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Sie standen dicht gedrängt, sie warteten. Beißender Tabakqualm schwebte in der Luft. Hier und dort wurden Meinungen ausgetauscht... es ist doch zum Kotzen, wozu sind wir denn noch da? Heute noch stehen wir an der Maschine, morgen sitzen wir auf der Straße. Ganz, wie es den hohen Herren beliebt. Da soll doch...

Plötzlich wurde es still. Der Vorsitzende des Betriebsrates eröffnete die Versammlung. Er begrüßte die Genossen, er begrüßte den Direktor, er dankte allen, daß sie gekommen waren, die Frage der Stillegung gemeinsam zu besprechen. Er wies auf den Ernst der Lage für Hunderte von Arbeiterfamilien hin, er bat darum, daß die Versammlung ruhig alle Ausführungen anhören möge, wer etwas zu sagen habe, möge sich am Schluß zum Wort melden.

Er erteilte dem Direktor das Wort.

800 Augen waren auf diesen Mann gerichtet, der zum erstenmal sich bereit erklärt hatte, seiner Belegschaft direkt Mitteilungen über die Lage des Werkes zu machen.

Der Direktor sprach.

Er schilderte die Absatzverhältnisse des Werkes, erklärte, wohin hauptsächlich die Lieferungen gingen... sie verkauften vor allem ins Ausland, nach Südamerika, nach Südafrika. Das Geschäft war im allgemeinen nicht schlecht gewesen alle die Jahre... aber jetzt, in den letzten 3—4 Jahren, hatte sich in immer stärkerer Weise die Konkurrenz der gleichartigen Werke, die in Übersee errichtet wurden, bemerkbar gemacht. Die überseeischen Länder begannen, sich immer mehr unabhängig von Europa zu machen, sie bauten selbst Fabriken, sie versorgten ihre Bevölkerung direkt mit den Produkten, die sie bisher aus Europa bezogen hatten...

Doch das war nicht der Grund für die Stillegung.

Noch war es immer wieder gelungen, das Werk zu halten, noch war immer wieder der Erfolg auf seiten der Qualitätsarbeit und der alten Erfahrung der Intrasin A.-G. gewesen. Man hatte doch noch einen Vorsprung, den die überseeische Konkurrenz erst in vielen Jahren würde einholen können; das war nicht der Grund für die geplante Stillegung.

Aus anderen Gründen war die Lage jetzt so ernst geworden.

Der Börsenkrach hatte bis weit in die Industrie hinein seine Wirkungen ausgeübt... und den allgemeinen Rückgang der Kurse deutscher Effekten — sie waren zum Teil von 110 auf 55, auf 48 gesunken — hatten amerikanische Bankkreise benutzt, um ihren Einfluß in bestimmten deutschen Industriezweigen erheblich zu stärken. Der Rest der Aktien der Terrawerke war in diesen Tagen in den Besitz von Dillon Read übergegangen.

Und nun hatten die Terrawerke begonnen mit einem scharfen Preisabbau, dem die Intrasin A.-G. nicht folgen konnte. Dillon Read wollte eben nicht umsonst diese starke Beteiligung erworben haben, sie wollten die Terrawerke zu einem beherrschenden Unternehmen machen. Sie konnten außerdem Zahlungsfristen bis zu 18 Monaten gewähren, und damit konnte die Intrasin A.-G. nicht mehr Schritt halten ... Im Kalkulationsbüro der Intrasin A.-G. hatte man, als diese Nachricht herausgekommen war, untersucht, wieweit die Intrasin A.-G. ebenfalls Preisermäßigungen vornehmen könne, und es hatte sich ergeben, daß man allenfalls bei schärfster Kalkulation um etwa 3½ Prozent heruntergehen konnte. Die Terrawerke aber gingen um 12 Prozent herunter. Damit seien große Aufträge, mit denen die Intrasinwerke hätten rechnen können, den Terrawerken zugefallen, mit den Zahlungsfristen können die Intrasinwerke sowieso nicht konkurrieren, und so sei eine unhaltbare Situation entstanden. Der geringe Absatz, auf den sie jetzt noch auf Grund ihrer alten, festen Verbindungen rechnen könne, genüge nicht, um die Belegschaft voll zu beschäftigen. Wenn aber der Betrieb auf ein Drittel seines alten Umfanges eingeschränkt werden sollte, dann würde auf die Dauer die Unkostenquote durch unrationelle Ausnützung der großen Anlagen untragbar werden. Es bleibe also nur die Stillegung, sobald die noch vorliegenden Aufträge abgewickelt worden seien... er bedauere, daß die Dinge so lägen, aber er sähe keinen anderen Ausweg...

Bedrückendes Schweigen lag über der Versammlung, als der Direktor seine Ausführungen beendet hatte. Sie blickten still vor sich hin, die Arbeiter, sie tuschelten miteinander... ja, Karl, dat is ja eine böse Sache, wie der dat da erzählt... was hilft uns das aber nun alles, wenn wir's schon wissen, und 's wird doch nicht besser?...

Der Vorsitzende bat um Wortmeldungen.

Fritz Kampmann hob die Hand.

„Genossen“, begann er, „wir haben das ja nun eben gehört, wie die Lage sein soll. Wenn das alles so ist, dann steht's um uns natürlich böse. Was soll denn nun eigentlich aus uns werden? Wir wollen doch leben! Wir wollen doch unsere Arbeit behalten! Jeder hat ein Recht, zu leben! Ich meine aber allerdings, es muß doch schließlich gehen, wenn man sich genug Mühe gibt, und wenn überall gespart wird, dann muß das doch schließlich zu machen sein! Genossen! Ich kann nur sagen... das mag ja alles sein, wei der Herr Direktor uns das geschildert hat, ich verstehe das ja nicht so, aber er muß das ja wissen. Ja, sage ich mir aber, wenn das aber nun so ist, ja dann muß doch überall gespart werden, jawohl, überall! Und da möchte ich doch mal fragen, möchte ich doch mal den Herrn Direktor fragen, wie ist denn das mit den Gehältern der hohen Herren, die hierherkommen, um uns zu sagen, daß es nun aus sein soll? Wie ist das denn damit? Das möchte ich doch mal fragen? Denn wenn ich richtig berichtet bin, dann hat doch allein der Herr Direktor, der hier eben sprach, ein Gehalt von 30 000 Mark im Jahre, jawohl, Genossen, 30 000 Mark!, und wenn da was gespart würde, da wäre es ja schon ein bißchen anders mit der Fabrik.

(Fortsetzung folgt.)

Ausschneiden! 12. Folge

Nur hier verkehrt der Nationalsozialist!

Aufheben! 12. Folge

Bayern

München
Hochbrückenstr. 14, Nähe Hofbräuhaus
Weinhaus 's Klauserl
Die gute kalte Küche, Schoppenweine von 40 Pfennig aufwärts. Treffpunkt aller Nationalsozialisten. Telephon 28708.
Pg. Hans Sachsenhauser.

München
Gaststätte „Wurzerhof"
Wurzerstraße 18, Nähe der Maximilianstraße, 1 Minute vom Hofbräuhaus / Gut bürgerl. Küche Menü von 90 Pf. an. Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Sturm 62 (Heines), „V.B.", u. „J.B." liegen auf
Bes. Pgn. Frau K. Friedl

München
Hotel-Pension „Stachus"
Karlsplatz 22 (im Kaufhaus Horn). Telephon 51316 (3 Minuten vom Hauptbahnhof). Bestempf. bürgerl. Passantenhaus. Teilweise fließendes Wasser. Bäder, Zentralheizung, Lift im Hause.

München
Fremdenheim Dr. Schmidt, Pg.
Landwehrstraße 42/I, Ecke Goethestr., Fernsprecher 52856.
3 Minuten vom Hauptbahnhof, Südausgang. Behaglich eingerichtete, peinlich saubere Zimmer, Bad. Mäßige Preise.

Hechenberg
im Isartal
Herrliche, ruhige Lage, gute vorzügl. Küche, ff. Biere, Weine u. Kaffee (Tee-Milch-Sahne). Zimmer mit und ohne Pension (Öffentliche Telephons elle Hechenberg). Kraftpostlinie München-Grünwald-Tölz. **Station Unterleiten-Hechenberg** Clemens Zöhr, Gastwirt

Mittenwald
Oberbayern
Landhaus Sailer
Herrliche, staubfreie und ruhige Höhenlage, behagliche Zimmer mit Balkon und Terrasse, herrlicher Rundblick u. schöne Gebirgstouren. „V. B." liegt auf. Anfragen erbittet Pg. Hans Sailer.

Garmisch
bayer. Hochland
Georg Maier, von Müller-Str. 1
empfiehlt schöne Balkonzimmer mit Aussicht auf das Wettersteingebirge. Preis je Bett und Zeitdauer von M. 1.50 an Zentralheizung — Bad.

Schleching bei Marquartstein, Obb.
Gasthof-Pension „z. Geiglstein"
Preiswerte Sommerfrische mitten im Gebirge. Herrliche Waldspaziergänge und Gebirgstouren. Großes Strandbad. Jährlich Hunderte von Parteigenossen. Keine Juden. Schöne ruhige Zimmer mit voller erstkl. Pension M. 4.50. „V. B." und „J. B." liegen auf. Anfragen und Prospekt durch
Pg. Hofstetter, „z. Geiglstein."

Gfall bei Oberaudorf
Pension Edelweiß
Telefon 92. Herrliche, ruhige und staubfreie Höhenlage der bayer. Inntaler Alpen. Latschen-Heilbäder, Butterküche. (Auf Wunsch vegetarisch.) Pensionspreis 4 bis 5 Mark.

Dorf Kreuth
bei Tegernsee
Hotel und Gasthof „Zur Post"
Eigene Metzgerei. Pension von 6 M. an.
Besitzer: Hans Lehmann
Telephon 8

Ingolstadt
a. d. Donau
Konditorei und Café
Donaustr. (an der Hauptstr.), Erstklassige Konditoreiwaren, Weine, Liköre usw. Geöffnet bis 12 Uhr nachts. „V.B.", „J.B.", „Stürmer" und „Donaubote" liegen auf.
Besitzer: Fritz Wiedamann.

Landshut
Bayern
Hackiberger Bierstüberl
Gastwirt Johann Gmeinwieser
Zweibrückenstraße
Althistorische Stadt mit Sehenswürdigkeiten, daher lohnend, zu besuchen. (Aufführung der berühmten Fürstenhochzeit 1475 vom 6.–13. 7. 30.) Gut bürgerliche Küche, Fremdenzimmer. Parteilokal

Regensburg
Café Speiser
am Kasernplatz. Schöne Lokalitäten. Prima Kaffee, ff. Gebäcke. Gepflegte Biere. Billard. Verkehrslokal der NSDAP.
Jakob Speiser

Regensburg
Gaststätte „Jesuitenbrauerei"
Obermünsterstraße. Schöne Lokalitäten. Schattiger Garten. Auswahlreiche Speisekarte. Gut gepflegte Biere.
Max Bergmüller

Forchheim
Obfr.
Gasthaus „Eismann"
Nürnbergerstraße
Parteilokal der N.S.D.A.P. „V.B." u. „J.B." liegen auf. Gut bürgerliche Küche. Schattiger Garten.
Pg. Hans Klostermayer, S.A.-Mann

Tiefenbach bei Oberstdorf, Bayer. Allgäu 888 m
„Haus Barenthin"
10 Min. Postauto v. Oberstdorf. Schön gelegen. Herrl. Aussicht auf Mädelegabelgruppe und Rubihorn. Balkone, Zentralheizung. Mäßige Preise. Auf Wunsch volle Verpflegung. Schwefelbad im Ort.

Preußen

Herzbad / Bad Orb
„Haus Hindenburg"
Erholungsuchende finden ein behagliches Heim. Näheres auf Anfragen.
Inh. Frau Schmank

Nassau
Lahn
Hotel Ilk
Pension, Garten- und Parkanlagen. Konferenzzimmer für Gesellschaften und Vereine. Versammlungslokal der hiesigen Ortsgruppe und einziges Lokal am Platze, wo Separatisten keinen Zutritt haben. — Fischereigelegenheit im eigenen Forellenbach im Mühlbachtal. Fernspr. 326 C. T.

Marburg
Lahn
Café-Restaurant Wilhelm Menz
Steinweg 38
Stehbierhalle Billard- und Vereinszimmer. Gut gepflegte Biere und Weine, billige Preise. Reichhaltige Auswahl in Zeitschriften. „V. B." u. „J. B." liegen auf. Verkehrslokal der NSDAP.

Kassel
Fremdenheim Köhler-Sielaff
Mauerstraße 12 am Lutherplatz.
3 Min. v. Hbf. Behagliche Fremdenzimmer 2–3 M. Das einzige Haus in Kassel, das den Mut hat, im „V.B." zu inserieren.

Detmold
Gasthaus „Zur Rose"
Langestraße 23. Inh. Frau Schnare. Gutgepflegte Biere. Angenehmer Aufenthalt. Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Preiswerte Zimmer.

Langenholzhausen
in Lippe / (Bahnstation Vlotho a. W. oder Rinteln a. W.
Perle der Nördl. Schweiz / Pensionshaus „Zum Heiberg"
Erholungsheim und Treffpunkt der N.S.D.A.P. Herrliche staubfreie Lage. Eigene Waldquelle. Bequemste Bahn- u. Postautoverbindungen nach allen Richtungen. Schöne, sonn. Zimmer. Beste u. bill. Verpfl. von 3-5 RM. Badegelegh. Freie Brunnenk. Nächste Nähe der stärksten Solequelle

Iserlohn
Westfalen / Eingangspforte des Sauerlandes
„Haus Schulte"
Restaurant m. eigener Metzgerei. Prima Küche, Ia Biere und Weine. / Wermingserstraße 20, Telephon 784. / Verkehrslokal der N.S.D.A.P.
Pg. Schulte

Bad Pyrmont
Kurpension „Haus Emmerwiesen"
Emmerstr. 12
Beste Lage, zirka 5 Min. von den Kuranlagen entfernt. Liegewiese mit Liegest. vorh., reichl. gute Verpflegung. Vor- und Nachsaison M. 4.50 pro Tag einschl. Bedienung. Das ganze Jahr geöffnet

Ebstorf
Kreis Ülzen (Lüneburger Heide)
„Café u. Restaurant" G. Laue
Verkehrslokal der NSDAP.

Borkum
Nordsee
Haus Dr. Pannenborg
Beste Familienpension, vorzügliche Verpflegung. Das Haus in Borkum für Nat.-Soz. Pensionspreis M. 7–10 Vor- und Nachsaison billiger

Helgoland
Villa Mohr
Kaiserstraße
Preiswertes Haus für Nationalsozialisten. Zimmer mit Balkon — Erstes Frühstück im Hause.
Bes. Peter Dähn

Helgoland
Pension Georg Friedrichs
Erholungsbedürftigen Pg. u. S.A. bestens empfohlen. Pensionspreis 6.50 M. pro Tag
Inhaber Pg. Georg Friedrichs

Bad Schwartau
Ostholstein
Geertz Hotel
Hotel und Restaurant mit großem Garten und Parkplatz, an herrlichem Buchenwald gelegen, vorzügliche Küche, mäßige Preise. Telephon: Lübeck Nr. 27126 „Völkischer u. Illustrierter Beobachter" liegen auf. Verkehrslokal der Nationalsozialisten. Besitzer: Otto Böttcher.

Ostseebad Göhren
auf Rügen
Hotel und Pension „Aegir"
Freundliche Zimmer mit Seesicht. Anerkannt gute Verpflegung. Solide Preise. Prospekte gratis.
Besitzer: A. Nieratschker.

Ostseebad Saßnitz
a. Rügen
Hotel Tourist
Aeltestes, bestempfohlenes Haus am Platze. Ueber 70 Jahre im Familienbesitz, kein unnötiger Komfort, daher die billigsten Preise. 1 Minute von See und Wald. Allen Parteigenossen bestens empfohlen. Bes. Curt Lenz

Ostseebad Carlshagen
a. Usedom
Pension „Waldesblick"
Gaststätte der guten Gesellschaft. Empfehle in diesem Jahr für Monat August u. September volle Pension incl. Zimmer M. 5.—. Für gute und reichliche Verpflegung bürgt
P. Müller, Kapitän

Zinnowitz
Das deutsche Ostseebad a. Usedom
Haus Tuskulum
bietet angenehm. Aufenthalt, liegt direkt a. Strande und Walde. Zimmer mit Frühst. ck. Solide Preise. Speisen u. Getränke in anerk. Güte im Strandbüfett zu billigsten Preisen. „V. B." u. „J. B." liegen auf.
Besitzer: L. Hein.

Ostseebad Neuhäuser
Ostpreußen
Haus Schmidtke
Beste Erholung / Erstes Pensionat am Platze. Zimmer in allen Preislagen. Mod. eingerichtet. Fließendes Wasser. Autogarage. Tel. Pillau 368.

Pribbernow
Hotel Haut
Unmittelbar an der Autostraße Stettin–Misdroy–Swinemünde gelegen. Garagen, Tankstelle. N.S.-Presse liegt aus.

Ostseebad Deep
Pension Joachimstal
Idyll. gelegen. Regamündung. Wasser-, Tennis-, Jagd-, Angelsport. Strand steinfrei, wundervoller Wald. Bestempfohlenes Haus, gute Verpflegung. Mäßige Preise.
Bes. Pfundheller. Tel. 15.

Spandau
Wirtshaus „Achenbach Klause"
Achenbachstr. 7, Fernspr. C 7 2719 empfiehlt sich den werten Parteigenossen u. Gesinnungsfreunden. Vereinszimmer, gut gepflegte Ware.
Inh. Pg. Fritz Seidel

Wernigerode
am Harz
Gastaus „Zum Kaiserhof"
Parteilokal der N.S.D.A.P. 2 Min. vom Bahnhof. Altbekannt. Touristenhaus. Bett M. 2.— und M. 1.50. Deutsche Jugend-Herberge.

Wernigerode
am Harz
Fremden-Pension „Ilseheim"
Inh. Pg. H. Bergen / Tel. 135
Schönst gelegenes Gästeheim am Platze. Höhenlage, absolut ruhig u. staubfrei, direkt am Walde. Weiter Rundblick. Vorzügl., wechselreichste Verpflegung. Ia Referenzen

Nordhausen
am Harz
Riesenhaus
Tel. 42, Louis Vieweg.
Gut bürgerlicher Mittagtisch, Spezialausschank der Nordhäuser Aktienbrauerei. Solide Preise.

Stolberg
Harz
Hotel Eberhardt
Neu möbliert, schattiger Garten, anerkannt gute Küche, mäßige Preise, „V. B." liegt auf.

Duderstadt
am Harz
Gastwirtschaft zur Stadt Hannover
Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Logis- u. Speisewirtschaft. Autogaragen — eigene Schlächterei — Versand Ia Eichsfelder Wurstwaren — „Nieders." u. „Völkischer Beobachter" liegen auf.
Bes. Adolf Jung

Ballenstedt
Harz
Försterei u. Gastwirtschaft „Sternhaus"
Mitten im Wald gelegen. Ausflugsort mit Bahnstation der Harzbahn. Gute Bewirtung. Herrl. Umgebung „Völkisch. Beob." liegt auf.

Weddersleben
bei Thale (Harz)
Erholungsaufenthalt
reichliche Verpflegung. Pension mit Zimmer M. 4.50 je Tag. Schöne Gegend, unmittelbar bei Thale und Quedlinburg.
Carl Winkelmann.

Ober-Krummhübel
Riesengebirge
Pension Hentschel
Bestempfohlenes Fremdenheim, großer Garten, staubfrei für Liegekuren, anerkannt gute Küche. Tel. Krummhübel 308.
Bes. Pg. Erich Hentschel.

Hirschberg Riesengebirge
Auto-Park-Restaurant
Aufenthalt aller Jäger und Jagdfreunde. Erstklassige Bewirtung. Dachgarten neu eröffnet. Verkehrslokal der Pg. und der Schützengilde. „J. B.", „V. B." liegen aus. Weidmannsheil! Max Riedel

Hirschberg Riesengebirge
Hotel „Langes Haus"
Hirschgraben-Promenade 2
Erstes bürgerliches Haus mit lieblichen Räumen und Fremdenzimmern. Bad, Säle und Vereinszimmer; auch Brauerei und Landwirtschaft, daher Selbsterzeuger von Milch, Butter und Käse. Vorzügl. Küche. Preise mäßig. Die gesamte Parteipresse liegt aus.

Hirschberg
im Riesengebirge
Fremdenhof und Gaststätte „Deutsches Haus"
Beste Unterkunft und gute Bewirtung. Treffpunkt aller Parteigenossen. Preisermäßigung für Pg. Die gesamte Parteipresse liegt aus.
Fernruf 118 Markt 44
Bes.: Ortsgr.-Führer Berthold Tesche.

Bad Landeck
Schlesien
Haus „Schwarzenstein"
Christliches Fremdenhaus.
Pension RM. 4.—, Zimmer M 1.— bis M. 3.—, Gute Küche. Gegenüber dem Marien- und Moorbad gelegen.
Bes.: Pg. Marta Brost

Sachsen

Plauen
Vogtland
„Frankfurter Hof"
Breite Straße 35. Ruf 1222
Verkehrslokal Radfahrer Sturm 7

Plauen i. V.
Konditorei und Café Mutschmann
Ruf 1660. / Vornehmes Familiencafé. Autoparkstelle vorm Haus.

Annaberg
Erzgebirge
Restaurant St. Privat
empfiehlt sich den Parteigenossen zur gefälligen Einkehr.

Baden

Pleutersbach-Neckartal
Gasthaus „Zum Löwen"
Herrlicher, ruhig. Ferienaufenthalt. Schöne Fremdenzimmer, gute, bürgerl. Küche, eig. Metzgerei. Tagespreis mit Nachmittagskaffee M. 4.50. Tel. 101 Eberbach. Mitglied der N.S.D.A.P. seit 1923.
Inhaber Emil Rupp

Wiesneck-Buchenbach (Breisgau)
Landhaus v. Heyden
5 B., Z. 2–2.50, F. 1, M. 1.50 A. 1.50, P. M. 5.50–6.—. Fernruf: Kirchzarten 97. Sonnige, windgeschützte, ruhige Lage, 440 m. ü. d. M., am Bergwalde, abseits der Landstraße, 15 Min. vom Bahnhof Himmelreich-Höllental, an Naturschönheiten reiche Gegend. Standort für Schwarzwaldwanderungen. Näheres auf Anfrage.

Grafenhausen
im Schwarzwald
Gasthof „Zur Krone"
Neuerbautes Haus mit Zentralheizung; aufs beste eingerichtet. In herrl. Schwarzwaldgegend gelegen. Waldwanderungen, Badegelegenheit im nahen Schluchsee. Pensionspreis M. 5.50, bis M. 6.50, je nach Ansprüchen.
Bes. Pg. Franz Merk, M. d. L.

Herzogenhorn
Post Feldberg, Schwarzwald
Gasthaus und Pension Herzogenhorn
1471 m - Südl. Hochschwarzwald. Touristenquartier. Herrl., ruhige staubfreie Höhenlage von weiten Matten und Wäldern umgeben. Prächt. Fernsichten in die Alpen, Vogesen, Schweiz, Jura und Hochschwarzwald. Prospekte durch den Inhaber Pg. Eugen Menken. Parteipresse liegt auf.

Verschiedene

Bad Blankenburg
Thüringen
Pension Schreider
Eingang ins Schwarza-Tal
Zimmer mit Pension von M. 5.— an
Zimmer ohne Pension von M. 2.50 an
Privat-Mittagtisch M. 1.50
Eigene Forellenfischerei

Rudolstadt
Thüringen
„Deutscher Krug"
direkt am Bahnhof. Die anerkannt hervorragende Küche, trotzdem mäßige Preise, Fremdenzimmer. Pension RM. 5.–, Versammlungslokal der N.S.D.A.P. „V.B." u. „J.B." liegen auf.

Nagold
Schwarzwald
Gasthof Saalbau „Zum Löwen"
Bestbekanntes Haus mit sehr guter und reichlicher Verpflegung für Kurgäste und Reisende. Solide Preise.
Treffpunkt der Nationalsozialisten.
Franz Kurlenbaur, Küchenchef Te. 91

Grundmühle, Post Rosendorf
bei Tetschen
„Grundmühle"
Herrliche, idyllische, ruhige Lage inmitten der „Böhmischen Schweiz". Reichhaltige, abwechslungsreiche Verpflegung, einf. chaubere Zimmer zum **Tagessatz von RM. 4.40** ohne weitere Zuschläge. Pg. Franz Wirsam.

Oesterreich

Kössen (Tirol)
Gasthaus „Brennerwirt"
Bes. Gottfried Vikoler.
Herrlich am Kaisergebirge gelegen. Voller Pensionspreis pro Tag bei sehr gut. Verpflegung: Vorsaison S 6.–, Hauptsaison S 7.—, ab Sept. S 5.50. Prosp. verlang.

Mutters bei Innsbruck
Stubai
Hotel-Pension „Muttererhof"
Achtung! Erholungsbedürftige!
Komf. neu eingerichtet. Staubfreie, ruhige Lage mit herrl. Rundblick. Best empf. Pension von M. 5.— an. Prospekte.
Bes.: M. Maurer

Nanders bei Landeck
(Tirol) 1307 m hoch
Gasthaus „Zum Lamm"
Gut bürgerl. Küche, vorzügliche Südtiroler Weine. Ausflüge ins Engadin, Ortlergebiet und zum Stilfserjoch. Postautoverbindung.
Besitzer Johann Öppl.

Gries im Sellraintale
Tirol. Herrliche Lage in 1238 m Höhe zwischen Stubai und Oetztal.
Gasthof „Zur Post"
Schöne Fremdenzimmer, gute und reichliche Verpflegung. Pension von S. 8.– an. Vor- und Nachsaison S. 7.– = M. 4.20.
Auskunft erteilt Johanna Denifle, Besitzerin.

Judenstein ob Hall
Tirol
Pension „Wälsung" in beherrschender, idyll. Hochgebirgslage bei 1000 m, beste Wiener Küche, vorzügl. Getränke, besseres, reindeutsches Haus. „V.B." u. „J.B." liegen auf. Volle Pension: Sch. 9.— bis 11.—. Geschichtl. Gedenkort jüd. Ritualmordes. Anfr. nur an Pg. Frau Gretl Dr. Lassenau, Innsbruck, Tirol, Anichstr. 17, Kanzlei

Seebad Döbriach
am Millstättersee
Gasthof und Pension „Berger"
Schattiger Sitzgarten, Kegelbahn, Speisesalon usw. — Volle Pension inkl. Zimmer pro Person und Tag im August 8–8.50 S., September 6.50 S. Zimmer mit fließendem Wasser um 50 Groschen mehr

„Neu"

4 ₰
mit Gutschein — mit Gold- und ohne M.
Wenn Du rauchst, dann
nur unsere Zigaretten
„Balilla" 4 Pf.
„Sturm" 5 Pf.
oder:
„Neue Front" 6 Pf.
In allen Packungen befinden sich wertvolle Gutscheine
Verlangt überall nur unsere Zigaretten!

Sport-
Leinen-,
Strand-Hüte,
Mützen
aller Art, preiswert
Rosenzvet
Theatinerstraße 1

Leibriemen, neu
mit Parteischloß . . . 3.50
gebr. Mil. m. Parteischl. 1.90
Schulterriemen 1.75
Koppelschlösser . . . -.90
bei
Paul Arendt, Sulzbach
Oberpfalz. Preisliste gratis

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Vom **26. Juli bis 1. August** veranstalte ich einen
Reklame-Verkauf
in
Lodenmäntel
für Damen und Kinder
zu ganz enorm billigen Preisen!
Hauptpreislagen: Mk. 16.- 18.- 20.- 24.- 30.- für Damen / Mk. 6.75 7.50 8.75 usw. für Kinder
CARL RIEGER
Damenmäntelfabrik
SONNENSTRASSE 1

Der Schaffenden Kampfruf: Liste 9

Der Wahlkampf der Marxisten

Messer / Revolver / Blut / Terror

Kochendes Wasser gegen unsere S.A.

Das System, das die Angegriffenen verhaftet

Minden, 30. Juli.

Unsere S.A.-Männer machten zur Eröffnung des Wahlkampfes einen Propagandamarsch durch die Stadt Minden. Im Weingarten wurde auf die marschierende Abteilung kochendes Wasser geschüttet.

Als die S.A. die roten Haupttäter zu fassen versuchte, stach einer dieser Lumpen den nationalsozialistischen Zeitungsverkäufer Rehlmeyer in den linken Unterarm. Der niedergestochene Kamerad mußte sofort in das Krankenhaus geschafft werden.

Nun wurden nicht die marxistischen Mordbanditen, sondern die S.A. zur Polizeiwache gebracht und dort die Personalien aufgenommen.

Doch auch dieser Terror wird uns nicht abhalten, durch den Weingarten zu marschieren. Die Straße gehört auch uns!

Greueltaten roter Mordbanditen

Einem Nationalsozialisten das Auge ausgestochen – 71jähriger Nationalsozialist schwer verletzt

Wir haben in unserer gestrigen Ausgabe bereits über die unerhörten Greueltaten der Kommunisten in Hohenstein-Ernstthal berichtet. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" bringen darüber noch nachstehende Einzelheiten:

„Am Sonnabend und Sonntag hielt in Hohenstein-Ernstthal die Gruppe West vom 3. Bezirk der Turnvereine des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes ihr erstes Turn- und Sportfest ab. In der Nacht zum Sonntag gegen 12 Uhr kam es zu unerhörten Zwischenfällen. Die Ortsgruppe der Nationalsozialisten veranstaltete im Gewerbehause einen Kameradschaftsabend, der jäh abgebrochen wurde, als etwa 150 Chemnitzer und Leipziger Rotfrontkämpfer das Lokal zu stürmen versuchten.

Ein ungeheuerer Steinhagel prasselte nieder, Fensterscheiben klirrten, die Glasscheiben der Tür wurden eingeschlagen, und in die Gaststube drangen etwa 20 Kommunisten ein, die mit Spaten, Speerspitzen und anderen Schlaggegenständen bewaffnet waren. Außerdem fielen etwa fünf Revolverschüsse, die aber fehlgingen.

Den eindringenden Kommunisten, die wie die Vandalen hausten, warfen sich die Nationalsozialisten und Gäste des Lokals entgegen und versuchten, die Angreifer aus der Gaststube herauszudrängen. Dabei wurde dem nationalsozialistischen Abgeordneten Georg Michaelis das rechte Auge mit einer Speerspitze ausgestochen.

Er wurde am Sonntag einer Chemnitzer Augenklinik zugeführt. Ferner wurde der aus Oberlungwitz gebürtige 71 Jahre alte Nationalsozialist Robert Patzold durch ein Wurfgeschoß schwer verletzt, ebenso verletzt wurde sein Sohn, der am Halse eine klaffende Wunde erlitt.

Nach diesem feigen Überfall flüchteten die Kommunisten. Kurz danach überfielen sie in der Nähe der alten Scheune am Pleißaer Weg den Turner Max Bachmann aus Hohenstein-Ernstthal, der am Kommers des Turnerbundes teilgenommen hatte und sich auf dem Heimwege befand. Er wurde von 40 bis 50 Kommunisten in gemeinster Weise überfallen und niedergestochen. Sein Zustand ist jedoch nicht besorgniserregend."

Von Kommunisten überfallen

München, 28. Juli.

Wie heute der Polizeibericht mitteilt, wurde auf dem Heimwege von der Zirkusversammlung der Nationalsozialisten am 25. Juli ein Nationalsozialist im Braunhemd auf der Wittelsbacher Brücke von drei Kommunisten überfallen und mißhandelt.

Sein Fahrrad und seine Mütze wurden über die Brücke auf das Hochwasserbett geworfen. Die Täter sind ermittelt.

Zwei davon wurden dem Gericht überstellt, der dritte hält sich verborgen.

Die gesamte S.A. verhaftet, weil sie weiße Hemden trug

Hüls i. W., 30. Juli.

Die Ortsgruppe Hüls i. W. hatte für Sonntag, den 27. Juli, eine öffentliche Volksversammlung einberufen. Alles war in bester Ordnung, die Bevölkerung strömte in den Saal, die Veranstaltung versprach einen erfolgreichen Verlauf zu nehmen, da entdeckte plötzlich der Kriminalbeamte Leuffe aus Hüls, der sich augenscheinlich eine Auszeichnung der Republik für besonders eifriges „Schützen" derselben verdienen will, daß etwa 10 S.A.-Leute in weißen Hemden vor dem Lokale standen und den Staat „gefährdeten".

Sofort wurden die uniformierten Schützer der heiligen Ordnung mobilisiert, um dieses öffentliche Ärgernis zu beseitigen. Auf die Frage, wer der Führer der Weißhemden sei, antwortete ein S.A.-Mann: „Adolf Hitler!" — Den konnten die Gummiknüppelträger nun allerdings nicht gut verhaften, da er in diesem Augenblick nur geistig anwesend war, und so befahl man denn:

„Sie kommen alle mit zur Wache."

Das ließen sich unsere S.A.-Leute nicht zweimal sagen; die im Saal befindlichen kamen auch heraus und die gesamte S.A. in Stärke von etwa 70 Mann marschierte unter Begleitung von einem halben Dutzend Polizisten mit wehender Fahne und Absingen von Kampfliedern ins Polizeigewahrsam. Dieser Marsch gestaltete sich zu einer Propagandaaktion allerersten Ranges. Die Versammlung füllte sich mit jeder Minute stärker.

Während die S.A. abgeführt wurde, begann im Saale die Versammlung, in der Pg. Stürtz, Hattingen, u. a. auch auf die geradezu lächerliche Art und Weise einging, wie die Träger eines sogenannten „Freien Volksstaates" diesen bei seinen Bürgern „beliebt" zu machen versuchen. Der Erfolg der Versammlung war ein außerordentlich befriedigender, eine Reihe von Neuaufnahmen bewies, daß der Polizeiterror genützt hatte.

Unter Jubel und Beifall kamen dann auch unsere S.A.-Leute wieder, nachdem man ihnen Jacken besorgt hatte, die sie über die staatsgefährlichen Hemden ziehen mußten. Einige allerdings, bei denen das nicht so schnell möglich war, mußten noch mehrere Stunden staatliche Fürsorge und Aufsicht über sich ergehen lassen.

Es ist wirklich schwer, da keine Satyre zu schreiben.

Und der Wahlkampf der Nationalsozialisten

Volksaufklärung / Ringen um die Seele / Gewinnung neuer Kämpfer

Ueberfüllt

Elmann a. M., 28. Juli.

Auch bei uns setzt sich der nationalsozialistische Gedanke durch. Werbeversammlung in unserem großen Schwanensaal, der nicht ausreichte, die Erschienenen zu fassen! Bei der Reichstagswahl 1928 — 32 nationalsozialistische Stimmen — heute an 400 begeisterte Versammlungsteilnehmer! Das Hauptverdienst gebührt unserem Pg. Stadtrat Zahneisen, der in meisterhafter Rede die Anwesenden in Bann zu schlagen verstand. Der allgemeine Beifall bezeugte am besten, daß man auch bei uns zu denken beginnt. Eine von uns nicht verschuldete Saal- und Straßenschlacht hat uns noch mehr Anhänger verschafft.

Ueberfüllt

Ulm, 30. Juli.

Unsere erste Wahlversammlung mit Kreistagsabgeordneten Kasche, Sorau, als Redner, trotz Regen und Sturm überfüllt. Pg. Kasche sprach mit prächtigem Organ über den kommenden nationalsozialistischen Staat und fand sowohl in der Ablehnung der gesamten Wirtschaft sämtlicher alten Parteien, wie auch in der Kündung unseres Freiheitswillens und Volksbewußtseins ungeheuren Beifall. Wenn auch die Ulmer rote „Tante in der Sterngasse" in einer Beilage „Der Anti-Faschist" den „Kampf gegen die Hakenkreuz-Pest" aufnimmt und die Stadt Ulm sich nicht schämt, den Separatisten-Hoffmann zur Verfassungsfeier am 4. August die Festrede halten zu lassen, so wird nicht nur den Sozis, sondern auch den Demokraten und allen andern die Quittung am 14. September erteilt werden.

15 „V.B."-Bestellungen

Ohrdruf, 30. Juli.

Münchmeyers Wahlkampfversammlung in Ohrdruf in Thüringen, dem bekannten Truppenübungsplatz, wo erst seit Mai eine Ortsgruppe besteht, überfüllt. Unsere kühnsten Erwartungen übertroffen. Glänzende Kampfspenden, Neuaufnahmen und 15 Bestellungen auf den „Völkischen Beobachter".

19 Neuaufnahmen

Wanne-Eickel, 30. Juli.

Letzten Sonntag fand endlich auch in Wanne-Eickel eine Werbeversammlung der Hitler-Jugend statt. Der Bezirksführer Beier eröffnete die gut besuchte Versammlung mit einem Heil auf unsern Führer Adolf Hitler! Dann sprach ein Eickler Hitlerjunge über „Jugendbewegung und Nationalsozialismus". Als zweiter Redner folgte Gaugeschäftsführer Broeuner, Bochum, der in kurzen, knappen Sätzen das Wollen der Hitlerjugend erläuterte. Der Erfolg waren 19 Neuaufnahmen. Die Hitlerjugend marschiert!

8 Neuaufnahmen

Wangen, 30. Juli.

Die erste nationalsozialistische Versammlung stieg ohne jede vorherige Kleinarbeit in Neuravensburg, einer Gegend, die bis jetzt vom Zentrum gepachtet war, und uns einen Erfolg brachte, den wir uns garnicht geträumt hatten. 200 deutschen Bauern predigte Pg. Kopp, der zum erstenmal in öffentlicher Versammlung sprach, die Idee unseres Führers Adolf Hitlers. An Beifall blieb nichts zu wünschen übrig. Kein Gegner meldete sich zur Aussprache. Ein Stahlhelmmann, der sich als Nationalsozialist bekannte, verstand es mit bissigem Humor, den Schwindel von heute und die Korruption heutigen Systems, den Bauern klarzutun. Der Versammlungsleiter Pg. Alber, Friedrichshafen, fand auch noch aufrüttelnde Worte, die ihm die Versammlung mit dankendem Beifall quittierte. Der Erfolg waren 8 Neuaufnahmen, Massenabsatz von Zeitungen, Schriften und eine sehr gute Geldsammlung.

4 Neuaufnahmen

Gröbenzell, 30. Juli.

Erste öffentliche Versammlung durch unsere Ortsgruppe im größten Saal hier sehr gut verlaufen. Pg. Dr. Buttmanns Abrechnung mit dem Marxismus fand großen Beifall. Anwesende Marxisten schwiegen sich aus. Nur ein Bauernbündler las zaghaft Einwände gegen unsere Partei aus seiner Presse vor und wurde unter Beifall abgefertigt. Gute Kampfschatzspende, 4 Neuaufnahmen. Die junge, rührige Ortsgruppe schreitet rüstig voran.

2 Ortsgruppen gegründet

Leipzig, 30. Juli.

Nach einer überaus gut besuchten Versammlung in der unser Pg. Studentkowski sprach, fand die Gründung einer Ortsgruppe Gröb und Probstdeuben statt. Eine große Reihe Neuanmeldungen brachte die junge Ortsgruppe bereits zu bedeutendem Ansehen. Bereits wenige Tage darauf fand eine gut besuchte Mitgliederversammlung unter Leitung von Pg. Albes statt, der die Führung der Ortsgruppe übernommen hat, in welcher unser Pg. Müller treffende Ausführungen machte.

Sommerfest

der Dresdner Nationalsozialisten

am Sonntag, den 3. August

Schützenhof Trachau

(Endstation Linie 3 und 6, Wilder Mann)

Beginn 2 Uhr.

Bekanntmachung

Die Reichspropagandaleitung gibt am 10. August das Sonderheft „Mitteilungsblatt der National-Sozialisten", Reichstagswahl 1930 zum Selbstkostenpreis von 50 Pf. heraus. Es enthält eine Übersicht über die Tätigkeit der Nationalsozialisten der Reichstagsfraktion, Stellen aus den bemerkenswerten Reichstagsreden und sonstiges Material.

Bestellungen sind schon jetzt an die Reichspropaganda-Leitung zu richten, damit die Höhe der Auflage bemessen werden kann.

Der Reichspropagandaleiter.

S.A.-Versicherung

Aus gegebener Veranlassung wird dringend auf Innehaltung folgender Versicherungsbedingungen verwiesen:

1. Jeder Unfall ist unverzüglich unter Angabe des behandelnden Arztes der S.A.-Versicherung der N.S.D.A.P. direkt anzuzeigen; Todesfälle müssen telegraphisch innerhalb 24 Stunden angezeigt werden.

2. Nach Eingang der Unfallmeldung übersendet die S.A.-Versicherung ein Schadenanzeigeformular, das nach genauer Ausfüllung umgehend, spätestens 3 Tage nach Ausstellung, an die S.A.-Versicherung der N.S.D.A.P. zurückzusenden ist.

3. Jeder Arzt- und Wohnungswechsel ist sofort der S.A.-Versicherung mitzuteilen.

4. Vorlage eines ärztlichen Attestes erst nach Anforderung durch die S.A.-Versicherung. Einreichung von unvorschriftsmäßigen Attesten ist zwecklos.

5. Sobald der Arzt gesund schreibt, wieder sofortige Meldung an die S.A.-Versicherung. Erst nach Eingang der Gesundmeldung erfolgt durch die S.A.-Versicherung bei dem behandelnden Arzt Anforderung des Attestes, auf Grund dessen die Entschädigung berechnet und ausbezahlt wird.

6. Einsprüche gegen die Entscheidungen der S.A.-Versicherung sind innerhalb zweier Wochen nach Erhalt des Bescheides begründet an den Obersten S.A.-Führer zu richten. Dessen Entscheidung ist endgültig. Der gerichtliche Klageweg ist auf jeden Fall ausgeschlossen.

7. Nichtinnehaltung von Bestimmungen der S.A.-Versicherung zieht den Verlust der Entschädigungsansprüche nach sich.

München, 31. Juli 1930.

S.A.-Versicherung.

(Von allen Parteiblättern nachzudrucken.)

Rednermaterial

Bestellungen auf Rednermaterial können in Zukunft nur ausgeführt werden, wenn der vorgeschriebene Bestellvordruck ausgefüllt eingereicht wird und der Bestellung die Mitgliedskarte oder das Mitgliedsbuch des Bestellers beiliegt. Mitgliedsbuch und Mitgliedskarte werden mit der ersten Lieferung zurückgegeben.

Ausnahmen können in gar keinem Fall gemacht werden.

Reichspropaganda-Abteilung II
Fritz Reinhardt

Hitler-Jugend
Gau Rheinpfalz

Organisation.

Gauleitung: Karl Hofmann, Ludwigshafen am Rhein, Lenbachstraße 27, Postscheckkonto 16007, Amt Ludwigshafen a. Rh.

Geschäftsführung: Karl Weyland.

Presse und Sport: Bruno Lenhard (Dobbes).

Sämtliche Anschriften sowie Anfragen betr. Gründung von HJ.-Ortsgruppen sind an die Gauleitung oder an den nächsten Bezirksführer zu richten.

Die Bezirke und deren zuständige Bezirksführer sind folgende:

Ludwigshafen a. Rh.: Herbert Jotter, Ludwigshafen a. Rh., Amtsstraße 10.

Neustadt, Haardt: Karl Wagner, Maikammer, Bahnhofstraße 17.

Landau: Rud. Loderstedt, Annweiler, Landauer Straße.

Bergzabern: Heinrich Hütber, Bergzabern, Königstraße 109.

Pirmasens: Otto Fink, Pirmasens, Ringstraße 76.

Kaiserslautern: Fritz Krebs, Kaiserslautern, Bleichstraße 16.

Landstuhl: Wilhelm Kühn, Landstuhl, Weiherstraße 28.

Zweibrücken: Peter Pittendörfer, Zweibrücken, Etzelweg 75.

Die tägliche Versammlung

Freitag, den 1. August.

Rhöndorf (Siegkreis-Rhein): abends 8.30 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Hoffstädter.

Sandkrug (Bezirk Oldenburg): abends 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Schnier.

Selhof (Siegkreis-Rhein): abends 8.30 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Hausmann.

Spich (Siegkreis-Rhein): abends 8.30 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. de Longe.

Samstag, den 2. August.

Ahrensbök (Holstein): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Gewecke.

Ägidienberg (Sieg-Kreis-Rhein): abends 8.30 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Hausmann.

Bad Lausick (Sachsen): abends 8.30 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Haake.

Bach (Bezirk Regensburg): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Maierhofer.

Bergzabern (Rheinpfalz): abends 8.30 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dorner.

Brüngsberg (Sieg-Kreis-Rhein): abends 8.30 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Hoffstädter.

Büderich (Niederrhein): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. v. d. Knesebeck.

Dissen (Bezirk Osnabrück): abends 8.30 Uhr öffentliche Versamml. Redner: Pg. Berg.

Eichberg-Gollnisch (Schlesien): abends 8 Uhr öffentlicher Sprechabend. Redner: Pg. Türk.

Eppendorf (Bezirk Osnabrück): abends 8.30 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Gronewald.

Frankfurt a. Main: abends 8 Uhr Mitgliederversammlung der Sektionen Ostend und Niederwald.

Friedrichsdorf (Kreis Obertaunus): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Gunst.

Goch (Niederrhein): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Bollmann.

Grudschütz O/S.: abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Beier.

Hohenstadt (Bezirk Hersbruck): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Sperber.

Keppeln (Niederrhein): abends 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. König und Pg. Görlich.

Kl.-Wulkow: abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Werner.

Konstanz: abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Selzner.

Marquartstein (Oberbayern): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Haake, M. d. L.

München-Gladbach (Niederrhein): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Florian und Pg. Dr. Diehl.

Münsterberg (Schlesien): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Krüger.

Nadorst (Bezirk Oldenburg): abends 8.30 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Röver, M. d. L.

Neuenmarkt (Oberfranken): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Bujard.

Neukirchen (Bezirk Hersbruck): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Kahlert.

Oberviechtach (Oberpfalz): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. v. Webel.

Oberisling (Bezirk Regensburg): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Peters.

Offenberg (Niederrhein): abends 8 Uhr öffentliche Versamml. Redner: Pg. Franzes.

Rastede (Bezirk Oldenburg): abends 8.30 Uhr öff. Versammlung. Redner: Pg. Müller.

Repelen (Niederrhein): abends 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Börger.

Rheidt (Sieg-Kreis-Rhein): abends 8.30 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Rübenstahl.

Rüblanden (Bezirk Hersbruck): abends 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Hirschmann.

Willich (Niederrhein): abends 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Krappen.

Werbt für den „V.B."

Die Ortsgruppen

eröffnen den Wahlkampf

mit dem **neuen 4farbigen**

S.A.-Werbeplakat

„S.A.-Mann im Braunhemd". Text: **„Trotz Verbot nicht tot! Der Deutsche der die Freiheit liebt, gehört in die nationalsozialistische S.A.!"** Lieferbar sofort, in groß (60×84), mittel (45×60) und als **Plakatzettel** (15×23). Das Plakat kann, ohne obigen Text, auch **als Versammlungsplakat** in den drei üblichen Größen (also auch in 30×45), lt. Katalog Seite 9 u. 19, bezogen werden. Preise siehe Katalog Seite 47. **3 Probeplakate** „S.A.-Mann" (verschiedene Größen) **gegen 50 Pfg. in Briefmarken.**

Wahlplakate

sofort greifbar:

Mjölnir, Zerstampfer der Hochfinanz, in groß, mittel, klein und als Plakatzettel, Klebemarke.

Sudetendeutscher, Arbeiter mit Kind, in groß, klein und als Plakatzettel, Klebemarke.

Soltsien, Dawesketten, in groß, mittel, klein und als Plakatzettel, Klebemarke.

Mjölnir, Faustschlag, in groß, mittel und als Klebemarke.

Wald, Frontsoldat (lieferbar ab 8. August 1930), in groß, mittel, klein und als Plakatzettel, Klebemarke.

Preise und Muster siehe

Plakat-Katalog

(derselbe kostet mit 5 Probeplakaten 1 RM., ohne Proben 50 Pfg.).

Versammlungsplakate

sind bis zu Plakat Nr. 117 **ausnahmslos vorrätig**. Einzelheiten siehe Katalog.

Bild-Postkarten

6 Stück der besten Plakatentwürfe sind in einer **farbigen Künstlerkarten-Serie** zusammengestellt und ab 10. August 1930 versandfertig. Preise: 1 Serie RM. —.50, 10 RM. 4.—, 50 RM. 18.75, 100 RM. 35.—. Bei Mehrabnahme nach besonderer Vereinbarung. Alle Parteigenossen, Propagandawarte, Geschäftsstellen, Zeitungsverkäufer und Buchhändler bestellen sofort! Wiederverkäufer fordern Sonderpreisliste mit Rabattsätzen!

Wer die Garantie umgehender Lieferung haben will, muß

sofort bestellen!

Für die im vorgeschrittenen Wahlkampf vergriffenen Plakate, Plakatzettel, Klebemarken und Handzettel wird geeignetster Ersatz geliefert.

Streiter-Verlag
Fritz Tittmann / Treuenbrietzen

Ruf: 334 Drahtanschrift: Streiterverlag, Treuenbrietzen

Postscheckkonto: 116988 Leipzig

Bankverbindungen: Bank für Landwirtschaft, Treuenbrietzen

Versand grundsätzlich nur gegen Voreinsendung od. Nachnahme

Im August besonders billige Preise!

Baumwollstoffe

Hauskleiderstoff, gewebt, prima Strapazierware m. Kunstseideneffekten Breite 70 cm Meter	-.58
Beiderwandstreifen, gewebt, indanthren in vielseitiger Ausmusterung für Kleider und Dekorationszwecke Breite 80 cm Meter	-.75
Beiderwandstoff, Kunstseide mit Baumwolle, beliebte Streifen und Karos in ruhigen sowie lebhaften Farbstellungen auch einfarbig, dazu passend, ein sehr solider, moderner Stoff f. Kleider u. Röcke Breite 70 cm Meter	-.85
Schürzengingang, gute kräftige Gebrauchsqualität, praktische Muster Breite ca. 118 cm Meter	-.95
Trachten-Wollmousseline moderne Streifen auf lebhaftem Grund f. Kleider u. Röcke, Breite 75 cm, Meter	1.25
Trachten-Wollmousseline „Handdruck" mehrfarbige Phantasiezeichnungen für Kleider, erstklassiges Fabrikat, Breite 75 cm Meter	1.75
Der Indanthrenstoff, bestbekanntes, erstklassiges, südd. Fabrikat, in seiner vielartigen Verwendung für Kleider und Schürzen, für Dekorationszwecke, wie Gardinen, Decken, Kissen, Möbelbezüge, Bespannungen usw. Breite ca. 126 cm Wert 3.25 m nur 1.35 / Breite ca. 80 cm Wert 2.25 m nur	-.95

Damenwäsche

Prinzeßrock aus gestreiftem Kunstseidentrikot, zarte Farben	1.95
Nachthemd, farbig, Batist mit weißer Blende	2.65
Hemdhose, Schlupfform aus gutem gestreift. Kunstseidentrikot, helle Farb.	3.75
Damen-Schlafanzüge aus gutem Batist, zarte Farben 5.90	4.90

Frottierwäsche

Frottierhandtuch, ca. 50/100 cm, weiß Jacquard, bunt gestreift Stück 1.-,	-.70
Frottierhandtuch, 50/100 cm, weiß Jacquard mit bunten Karos Stück	1.25
Badevorlagen, 60/100 cm, schwere Qualität, zweifarbig Stück 3.75,	2.90
Badetücher, weiches Plüschgewebe mit bunten Karos Stück	6.50
Bademäntel in hübschen Dessins und Farbstellungen Stück 11.75,	10.50

Weißwaren

Wäschebatist, 80 cm breit, rein Mako, solides Gewebe Meter	-.65
Handtuch, 50/100 cm, weiß, Reinleinendrell, gestreift Stück	-.95
Handtuch, 50/100 cm, schwerer Rohleinendrell mit roter Kante Stück	-.95
Bettsatin, 130 cm breit, gute süddeutsche Strapazierqualitäten Meter 1.70, 140,	-.95
Kreton, 160 cm breit, kräftige süddeutsche Bettuchware Meter	1.60

Für die Wohnungs-Ausstattung

Gardinen-Mull, weiß in Streifen Breite 105 cm	-.65
Biedermeierleinen in verschiedenen römischen Streifen, Indanthren Breite 130 cm 1.10 Breite 80 cm	-.72
Möbel-Foulardine, Ia Makoqualität speziell für Vorhänge und Steppdecken geeignet, Breite 100 cm 1.25	-.95
Möbel-Crêpe, gute Strapazierqualität, gemust. 130 cm br. 1.95, 1.65, 80 cm br.	-.95
Drucklinoleum, englisches Fabrikat Breite 183 cm □meter	1.75
Vorlagen, wasch- u. lichtecht in modernen Farben Größe 50×100 cm	1.90
Steppdecken-Damaste in aparten Farben und Mustern, Breite 160 cm 3.25	2.65
Flammenrips in Kunstseide, Indanthren, einfarbig u. gemustert. Breite 120/130 cm 3.75, 3.[?]	2.90
Liegestühle aus Ia Buchenholz mit Arm- u. Beinstütze 7.50, ohne Stützen	4.25
Gobelin-Divandecken, gute Strapazierqual., doppelseitig gemust. 140×280	9.75

Herrenartikel

Steh-Liege-Kragen, mod. Formen, irisch Leinen vierfach Weite 37—45	-.70
Hosenträger, vorzügliche Qualität in Gummi und Band	-.95
Foulard-Binder, reine Seide, große Muster-Auswahl 1.50 1.25	-.75
Zephir- und Perkalhemd Weite 35—42 2.90	2.50
Netzjacken, mako farbig, mit Bandzug u. Vorderschluß jede Größe	-.50
Hemdhosen, gebleicht, prima Baumwolle Größe 3 u. 4	1.50
Einsatzhemd, Baumwolle gebleicht, fein- u. starkfädig Weite 41—44	1.50
Herren-Schlüpfer, farbig, für Sport Größe 3	-.95
Socken in glatt u. Baumwolle gemustert 3 Paar	-.95
Sportstrümpfe, Tweedmuster reine Wolle	3.90
Sportstrümpfe, meliert, Wolle mit Seide	1.50
Sportstrümpfe, gemusterte Baumwolle	1.50
Trachtenhose für Knaben braun Gr. 8—12 3.50 Gr. 3—6	2.90

Damenstrümpfe

Marke „Margot" aus guter Kunstseide, farbig	-.85
Marke „Hilde", echt ägyptisch Mako mit Doppelsohle u. Hochferse, farbig	1.25
Marke „Beate", Seidenflor, gutes Fabrikat, schwarz und farbig	1.65
Marke „Ina", aus guter Waschkunstseide, moderne Farben	1.95
Marke „Evelin", Flor mit Seide, eleg. und äußerst haltbar, neueste Farben	2.75
Marke „Henny", Celta-Waschkunstseide, aus edlem Material hergestellt	2.95

Pelzmäntel zu Sommerpreisen:

Kid-Mäntel	165.- 225.-
Nutriette-Mäntel	265.-
Seal-Electric-Mäntel	118.- 225.-
Fohlen-Mäntel	210.- 275.-
Echt Bisamwammen-Mäntel	350.- 425.-
Echte Bisamrücken-Mäntel	375.- 440.-

Damenkleider

Tolle-Kleider, „reine Seide", einfarbig u. flotte Bandstreifen 19.75, 17.50, 9.75 (Die Preislage zu 19.75 ist bis Größe 48 lagernd)	7.50
Trikot-Charmeuse-Kleider, beste Qualität, bunt gestreifter Jumper mit einfarbigem Rock	9.75
Crêpe-de-chine- und Crêpe-Satin Kleider, „reine Seide", aparte Druckmuster, hell u. dunkelfarbig, 25.-, 19.75	12.75
Georgette-Complet, Kunstseide, fesche Blumenmuster	19.75

Regenschirme

Damenschirme, Strapazier-Qualität in hübsch. braun u. blauen Mustern, 10teilig	4.90
Herren-Schirme mit schönen Griffen, teilweise Holzstock 3.90	2.90

Seidenstoffe

Crêpe marocain, kunstseidener Modestoff, hübsche mittelfarbige Kleidermuster Breite ca. 92 cm	1.50
Tussah, deutsche Rohseide, naturfarbig, eine ganz besondere Leistung Breite ca. 120 cm	2.25
Foulard, reine Seide, moderne, kleine Muster, hell und dunkelgrundig Breite ca. 90 cm	2.50
Kunstseid. Voile, der ideale Sommerstoff, nur neueste Künstlermuster Breite ca. 92 cm	2.90
Satin Liberty, kunstseid. Modestoff bedruckt, marine, schwarz, blau und braungrundig Breite ca. 80 cm	3.25
Crêpe de chine-Druck, reine Seide, vorwieg. marine u. schwarzgrund., aparte Blumenmuster Breite ca. 95 cm	3.90
Crêpe marocain, kunstseid. Modestoff in den neuesten Farben, besonders schöne Qualität Breite ca. 95 cm	3.90
Chiffon-Druck, reine Seide, hochaparte Neuheit für das moderne, lange Abendkleid Breite ca. 100 cm	5.50

HORN

AM STACHUS · MÜNCHEN · Filiale PARKSTR.

Sommerstoffe

Waschmousseline, hübsche Druckmuster, hell und dunkelgrundig Breite ca. 78 cm Meter	-.45
Waschkunstseide, moderne Kleidermuster, gute Qualität, große Musterauswahl Meter	-.75
Wollmousseline, neuester Buntdruck, nur diesjährige Muster ca. 78 cm Meter	1.25
Voll-Voile, moderne Blumenmuster für leichte Sommerkleider ca. 100 cm	1.50
Wollmousseline, elegante Kleidermuster, marine, schwarz und braungrundig ca. 78 cm	1.95
Kunstseid. Crêpe de chine, aparte Foulardmuster in den modernsten Farben ca. 92 cm	2.25
Reinwoll. Kleiderschotten, flotte Muster, helle Sommerfarben, besonders preiswert, ca. 70 cm, Meter	1.25
Waschsamt, bedruckt und einfarbig, praktischer Kleiderstoff für kühle Tage, große Musterauswahl in allen modernen Farben Meter	1.25

Wahl-Handzettel u. Flugblätter

500 g M. 1.50 — 2 kg M. 6.—
5 kg M. 12.25 — 15 kg 33.60
Muster gegen 30 Pf. Spesen ers. (in Briefmarken). — **Bestellt** sofort!
Postscheckkonto 27733
Ostberg, München, Maximilianstr. 41.

Arzt

Pg., 36 Jahre, evangelisch, mit langjähriger Fachausbildung in Chirurgie, Gynäkologie und Urologie, organisatorisch und in der Verwaltung erfahren, sucht

Niederlassungsmöglichkeit

in Kleinstadt, in der er als Chirurg das Krankenhaus übernehmen oder in anderer Form Gelegenheit zu operativer Tätigkeit finden könnte.

Hinweise oder Vermittlungen erbeten unter 13369 an den „Völkischen Beobachter".

Herren- und Damenwäsche Bettwäsche u. Aussteuerartikel

kaufen Sie gut und preiswert bei
Simon Schmidt, Wäscheversandhaus, Kaufbeuren, Gartenweg 9.
Parteigenossen als Vertreter gesucht.

RM. 10—15000

(auch geteilt), sucht Pg. zur Kredit-Abdeckung für seinen mit behördlichen Aufträgen versehenen Betrieb. Angebote unter Nr. 13364 an den V. B.

Arzt sucht

Kraftwagenführer

(Vertrauensstelle), der Reparaturen selbständig ausführen kann und gerne Arbeiten im Haus und Garten übernimmt. N.S.-Weltanschauung Bedingung. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter Nr. 13367 an den „V. B.".

Forstmann

31 Jhr., vorschriftsm. Ausbildung, Försterprüfung, guter Forst- und Teichwirt, waidger. Jäger, langj. Erfahrung, seit 15 Jahren im Fach, seit 1920 Nat.-Soz., muß deswegen seine Stellung hier aufgeben, **sucht passenden Wirkungskreis,** am liebst. im Kommunaldienst. Für d. Nachweis oder Vermittlung zahle **500.— Mark** oder mehr. Freundl. Angebote an **H. Löwe,** Lippitsch, b. Milkel i. Sa. erbeten.

Maschinenschlosser

S.A.-Mann, 18 Jahre alt, **sucht sofort Stellung** gleich welcher Art in der Metallbranche. Angebote an **Paul Zimniak,** Wischütz, Kreis Wohlau i. Schl.

Elektromonteur, S.A.-Mann, **sucht Stelle** als

Hausmeister

Fachkenntnisse i. Gas-, Wasser- und Dampfheizung. Ist zu jeder Arbeit gewillt. Frdl. Zuschr. an **Georg Ruhland, München,** Korbinianstr. 4/I r.

Techn. Kaufmann

sucht Stellung als Chauffeur, Magazinverwalter, oder dergl. Langj. Erf. 7 Jahre Auslandspraxis. Gefl. Off. u. 13373 a. d. „V. B."

Schriftsteller, 61jähr., evang., noch rüstig u. arbeitsfreudig, satztechnisch vorgebildet, gewissenhafter, zuverlässiger

Korrektor

sucht **als solcher,** um dem **Verhungern** zu entgehen, Beschäftig., auch aushilfsweise, in nation. Zeitungs- od. Buchverlag. Werte Zuschr. unter 13360 a. d. „Völk. Beob."

Jg. Pg., 18 Jahre, 4 Jahre bei Stadtverwaltung, möchte sich gern im **Kaufmännischen ausbilden.** Evtl. als **Volontär.** Gleich welche Branche. Evtl. Angebote unter 13372 a. d. „V. B."

Deutsches Mädchen

30 Jahre, kath., tüchtig im Haushalt, aus gutem Hause, **sucht Stellung.** Geht auch in frauenlosen Haushalt. Ang. u. 13365 a. d. „V. B.".

Pg., die sich haupt- u. nebenberuflich einen guten

Verdienst

verschaffen wollen, senden ihre Adresse sofort an
Ernst Drafe, Plauen i. V., Sedanstraße 1.

Notruf!

Pg. soll durch rücksichtsloses Vorgehen einer Bank Existenz und Geschäft verlieren. **20000 RM.** z. Bankablösg. dringend nötig. Sicherh. durch Grundbucheintragung möglich. Umgehendes Angebot erbeten unter 13363 a. d. „V. B."

Ein amputierter

Uhrmacher

nimmt Uhren aller Art in **Reparatur** bei ganz bill. Berechnung. Off. u. 13376 a. d. „V. B."

Wer hilft

alleinstehendem S.A.-Mann, (wegen Zugehörigkeit z. Partei Rückkehr z. Familie ausgeschl.) aus groß. Not? Bin 20 J. a., suche Stellg. als Chauffeur (Führerschein 3 b), Beifahrer, Treckerführer, Hausdiener od. jede and. Arbeitsmöglichkeit. Auskunft u. Ang. an Dr. [?], Krankenhaus Luckau (N.-L.)

Joghurt u. Kefir

kosten bei **Selbstbereitung** nur wenige Pfennige mehr als Milch. Man verlange kostenlos Vorschrift u. Preisliste unserer seit 16 Jahren bewährten Fermente von

Dr. E. Klebs, Joghurtwerk, München

Pg.

Handlungsgehilfe

in Kolonialwaren u. Feinkost, sucht sich z. 1. Okt. 30 zu verändern. Halle od. Leipzig. Ang. **Gerh. Kahl,** Marlishausen (Thür.)

Suchen Sie Geld?

I., II. und III. Hypothek, Darlehen von 500 M. aufwärts, dann wenden Sie sich an den Bayrischen Finanzierungsmarkt Pasing. Großer Kapitalverkehr. Unternehmen unter polizeilicher Kontrolle, kostenlose Auskunft durch **Pg. E. Welch, Inspektor, Eichenau, Post Puchheim.** Anfrage mit Angabe der gebotenen Sicherheit.

Möbelfabrik in Kärnten

eigene Wasserkraftanlage, eigene Säge, große Aufträge, in vollem Betriebe, nachweisbarer guter Erfolg, nur wegen Überbürdung zu verkaufen. 4-Zimmer-Wohnung beziehbar. Anfragen ernster Bewerber an Parteigenossen

Koller Albert, Klagenfurt

Krobathgasse 6

Parteigenossen,

verbringt Euren Sommeraufenthalt in **Feldwies am Chiemsee.** Sehr mäßige Preise (Bettpr. 1 M.), herrlicher Badestrand, beste Erholung. **Pg. Josef Ebner jun.,** Feldwies a. Chiemsee, Post Übersee.

Schöne Villa

in Neuhausen, Ia. Lage u. aller Komf., 7 Zimmer, schön. Obstgarten, Pr. 38000 M., Anz. 15000 M., zu verkaufen.

Villa in Gern

7 Zimmer u. Zubehör, Pr. 22000 M., Anz. 8000 M., zu verk.

Einfamilienhaus

in Denning, 4 Zimmer u. Zubehör, Pr. 18000, Anz. 5000 M., z. verk. Näh. d. **Pg. Math. Schmuck, München,** Hohenzollernstr. 10/IV.

Mit RM. 8000.— aufgewertete

1. Hypothek

auf Villengrundstück Umstände halber abzutreten gegen Auszahlung. Parteigenosse gesucht, welcher helfen will. Eilt!! Näheres u. 13362 a. d. „V. B."

Pension Anita München

Schwanthalerstr. [?]
Telephon 596276
empf. schön möblierte
ZIMMER
Preis 2.50 M. per Bett.

Möbl. Zimmer

sonnig, sauber, bei Pg. ab 1. Aug. in München gesucht (Dauermieter). Off. unter 13377 an d. „V. B."

Schönes leeres

Zimmer

ist ab 1. 9. an einen sehr soliden Herrn oder Dame (Dauermieter, evtl. Pg.) zu vermieten. Monatlich 35 M. Telefon. Zu sehen v. ½7 bis 8 Uhr abends.
München, Kaulbachstraße 77/II r.

2000 M.

sucht Pg. aus Privat-Hand für gutgehende Feinkostgroßhandlung in Sachsen auf 1. Hypothek. Beteiligung nicht ausgeschlossen. Angeb. unter 13312 an den „V.B."

H.-Rennrad und D.-Rad Viktoria,

beide neuwert., umstandsh. ganz billig abzug. 8—12, 2—5. **Schneiderbauer, München,** Tal 42, Schlosserei Tel. 29030.